Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/uberdiequellenzu00gott

KÖNIGLICHES GYMNASIUM

ZU

CHARLOTTENBURG.

VI.

JAHRESBERICHT,

WOMIT ZU DER AM FREITAG DEN 19. MÄRZ STATTFINDENDEN

ÖFFENTLICHEN PRÜFUNG

EINLADET

Dr. F. SCHULTZ,

DIRECTOR.

INHALT:

Ueber die Quellen zu Boners Edelstein. Vom Gymnasiallehrer Gottschick.

Schulnachrichten. Vom Director.

BERLIN.

DRUCK VON TROWITZSCH UND SOHN.

1875.

Über die Quellen zu Boners Edelstein.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts dichtete Ulrich Boner, ein Predigermönch in Bern, 100 Fabeln zum Zweck nützlicher Belehrung der Menschen. Seine Fabelsammlung, die er den Edelstein nennt, weil sie manche kostbare Weisheit in sich trägt, und ihr Nutzen gleich dem des Edelsteins bei nur oberflächlicher Betrachtung nicht erkennbar ist, gehört zu den gelesensten im Mittelalter: sie ist in einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Handschriften überliefert und war das erste deutsche Buch, das gedruckt wurde, 1461. Die folgende Untersuchung will sich mit den Quellen beschäftigen, aus denen Boner geschöpft hat.

In der Einleitung v. 41 sagt er: ich hab mange bîschaft gemacht, ân grôze meisterschaft, ze tiutsch mit schlechten worten, einvalt an allen orten, von latîne, als ich ez vant geschriben. Dem entsprechend heisst es am Schluss des Buches v. 41: und der, der ez ze tiutsche brâcht hat von latîn . . . er ist genant Bonêrius. Hiernach hat er also seine Fabeln nicht selbst erfunden, sondern sie aus lateinischen Schriftstellern in das Deutsche übertragen.

Als eine seiner Quellen nennt er in der 63. Fabel (Ausgabe von Pfeiffer, Leipzig 1844) v. 2 den Avian: als man list in dem Aviân. Aus diesem lateinischen Fabeldichter aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Ch. hat er, wie man aus der Vergleichung beider leicht erkennt, 22 Fabeln entnommen. Dies hat zuerst Lessing angegeben im 5. Beitrag zur Geschichte und Litteratur vom Jahr 1781 (X. Band in der Ausgabe von Lachmann u. Maltzahn). Für die Nachweisung der einzelnen Fabeln verweise ich auf Lessing und Pfeiffer.

In derselben Abhandlung hat Lessing ferner mitgeteilt, dass für 52 bezw. 53 weitere Fabeln Boners der sog. Anonymus Neveleti die Quelle ist, d. h. ein ungenannter lateinischer Fabeldichter, welcher die ersten drei Bücher der von Romulus verfassten Prosaauflösungen des Phaedrus in elegische Disticha gebracht hat, herausgegeben von Isaac Nevelet, Mythologia Aesopica, Frankfurt 1610. Dass Boner diesen Anonymus und nicht den Romulus benutzt hat, dafür spricht vor allem, dass er auch die beiden Stücke, welche der Anonymus am Schluss selbständig oder aus andrer Quelle hinzugefügt hat, als 61. oder 62. Fabel wiedergibt. Kein Gewicht hingegen ist darauf zu legen, dass sich für die 2. Fabel Boners nur in der Vorrede etwas ähnliches findet. Bei Boner wird ein Affe durch die Bitterkeit der Hülse und die Härte der Schale einer Nuss verhindert, den Kern zu finden, während die Praefatio des Anonymus die folgenden Fabeln mit einem Garten vergleicht, in dem sich Blumen und Früchte befinden und zuletzt den Vers hat: et nucleum celat arida testa bonum. Dieser Gedanke erscheint zu allgemein, als dass daraus, wie Lessing meinte, die Entstehung der Bonerschen Fabel abgeleitet werden könnte: auch Goedeke, Deutsche Dichtung im M. A. Dresden 1871, S. 665 zur 63. Fabel Boners, ist hierin Lessing nicht gefolgt. Die übrigen 50 Fabeln Boners hat sowol Romulus, als der Anonymus Neveleti: aber auch hier führt

174896

eine genaue Vergleichung der Ausdrucksweise im einzelnen dahin, dass Boner den Anonymus vor sich gehabt hat. Zum Beleg dafür möge einiges, was besonders schlagend erscheint, angeführt werden.

Bon. IX. 25 der sicher durch unsicherheit lât, daz wirt im dicke leit. wer minnet, daz sîn nicht enist, vil lîcht des sînen im gebrist. Anon. V Non igitur debent pro vanis certa relinqui. Non sua si quis amat, mox caret ipse suis. Rom. I, 5 (Ausgabe von Hermann Oesterley, Berlin 1870) Sic quisquis alienum quaerit, dum plus vult, suum perdit. Bon. XII, 39 si beslôz ir ôren und daz hûs. An. XI Obsecrat haec aurem nec minus aure domum. Rom. I, 9 hat nichts genau entsprechendes. In derselben Fabel Bon. v. 47 und 52 zuckersüezîu wort und honigsüezen worten, An. mellitis verbis, Rom. blanda verba. Bon. XIII, 12 der (der slange) gedâchte, wie er möeht genesen vor des winters hertekeit, der tet im ungemach und leit. An. X in colubrum turbida saevit hyems. Rom. I, 10 hat niehts entsprcehendes. In derselben Fabel Bon. v. 23 der slang sîn gift gôz in daz hûs. der wirt sprach zim: „nu kêr hin ûz! du macht nicht mê hie ruowe hân.“ An. Ore serit virus coluber, sic toxicat aedem. Hospes ait colubro: non rediturus abi. Rom. (Coluber) coepit esse iniuriosus et veneno multo foedare. Und endlich Bon. v. 33 der mit der gallen bitterkeit giltet des honges süezekeit. An. Reddere gaudet homo nequam pro melle venenum. Rom. hat nichts entsprechendes. Bon. XV, 8 die spîse ziert der wille guot. An. XII Nobilitat vilis frons generosa dapes. Rom. I, 12 hat nichts ähnliches. Weiter Bon. v. 47 ich wölt ein bônen lieber gnagen. An. Rodere malo fabam. Rom. hat nichts entsprechendes. Bon. XIX, 11 (der (der löwe) was alt, an tugenden und an kreften kalt). An. XVI Inglaciat corpus, corque senile gelu. Rom. I, 15 Annis deceptus pluribus leo cum gravatus iaceret. Bon. XX, 50 des sîn natûr in nicht gewert. An. XVII Quod natura negat. Rom. I, 16 ne quis indignus se ingerat. Bon. XXI, 24 bedankt sich die Maus bei dem Löwen für seine Grossmut, ebenso beim An. XVIII, während Rom. I, 17 nichts davon hat. In derselben Fabel Bon. v. 54 nütz mag er sîn, der nicht mag schaden. An. Nam prodesse solet, si quis obesse nequit. Rom. ne quis minimos laedat. Bon. XXIV, 1 In Asiâ dâ was ein lant, daz was Atricâ genant. An., Similitudo ad XXI. fabulam, hat Attica terra, während Rom. II, 1 nur Athenienses erwähnt, nicht das Land selbst. Die Entstellung des Namens seitens Boners liesse sich garnicht erklären, hätte er den Romulus vor sich gehabt. Bon. XXVI, 29 Waz der mensche würken wil, sicht er ûf des endes zil, so mag im kûm missegân. An. XXII Si quid agas prudenter agas et respice finem. Rom. II, 2 hat nichts genau entsprechendes. Bon. XXVII, 27 ein angel dîn spîse treit. An. XXIII latet hamus in esca. Rom. II, 3 hat nichts davon, auch nichts von der Nutzanwendung Boners, die mit der des Anon. übereinstimmt. Bon. XXIX, 17 dô wart in lachen und in spot ir aller vorcht verwandelôt. An. XXV iocus est, quod fuit ante timor. Rom. II, 5 quos timor invaserat, resumpserunt spiritum. Bon. XXX und An. XXVI erscheint ein Wolf, und ist die Nutzanwendung dieselbe. Rom. II, 6 hat einen Hund und am Schluss nichts entsprechendes. Dasselbe Verhältnis bei den Nutzanwendungen ist Bon. XXXI, XXXII, XL, XLV, LV, LVII, und den entsprechenden lateinischen Stücken. Bon. XXXIII, 1 Ein geiz wolt ûf ir weide gân. An. XXIX Capra cibum quaerens. Rom. II, 10 Capella cum esset foeta et ad partum vellet ire. Bon. XXXV und An. XXXI ist die Antwort des Schafs und die Nutzanwendung die-

selbe, während beides bei Rom. II, 12 anders ist. Bon. XXXVI, 13 und ich mich selben zehen stunt slahe, dennoch bin ich gesunt. An. XXXII Sospes ero decies ictus. Rom. II, 13 hat nichts entsprechendes. Bon. XLVII, 54 sîn bilde er in sîn herze nan, und saste daz in sînen muot. An. XXXVIII meritique notas in corde sigillat. Rom. III, 1 hat nichts davon. Weiter hat Bon. v. 65 und später die Römer, An. Roma und Romanus, während Rom. die Römer nicht erwähnt. Bon. L, 13 „got grüez dich, trût geselle mîn!“ An. XLII mi frater ave. Rom. III, 2 se ei aproximavit veluti familiaris. Bon. LV, 13 er sprach: „got grüez dich, bruoder mîn! wie machst du sô gar lange sîn ân mich? daz ist mir swaere gar. ich sage dir ouch daz vür wâr, daz ich dîn nicht vergezzen kan.“ An. XLVI Frater ave, miror, cur tanto tempore mecum non fueris: nequeo non memor esse tui. Rom. III, 6 quia meo merito non vidi te per tot dies, tristis fui, et quia non visitasti me. Und weiter wird bei Bon. und dem An. der Fuchs in einem ausgespannten Netz gefangen, während es bei Rom. nur heisst: in venatorem cum incidisset. Bon. LVII, 1 Wen liset von zwein menschen, daz ir herz mit minne verstricket was. daz was ein man und ouch sîn wîp. An. XLVIII Dum vir et uxor amant, uxorem privat amato Parca viro. Rom. III, 9 nur Femina quae amiserat virum. In derselben Fabel Bon. v. 18 weder regen noch der snê mocht si gescheiden von dem grabe. An. nequit hac de sede revelli grandine seu tenebris. Rom. hat nichts entsprechendes. Bon. LIX, 80 wer sîn vrîgen muot ûf gît umb silber und umb golt, dem wirt ze teil des riuwen solt. An. LIV Non bene pro toto libertas venditur auro. Rom. III, 15 hat nichts ähnliches. Bon. LX, 29 er (der bûch) verlor sîn hitz und sîn natûr. An. LV In stomachi fundo torpet obitque calor. Rom. III, 16 hat von dem Schwinden der Hitze nichts. Ebenso entspricht Bon. v. 41 Ein vriunt bedarf sîs vriundes wol, und v. 45 wer nicht dem andern wil vertragen, den Worten des An. eget omnis amicus amico; si non vis aliis parcere, parce tibi, während Rom. nur hat: nemo aliquid valet sine suis.

Bei solcher Uebereinstimmung Boners mit dem Anonymus Neveleti wird die Richtigkeit der Entdeckung Lessings, dass der An. Nevel. Boners Quelle sei, nicht bezweifelt werden können. Auch die 61. und 62. Fabel Boners entspricht dem Inhalt und dem Gang der Erzählung nach, wenn auch Boner in der letzteren einiges fortgelassen hat, der 59. und 60. des Anonymus, so dass kein Grund vorliegt, den Anonym. hier nicht als Quelle anzunehmen. Die allgemeine Bezeichnung des Gewährsmannes am Schluss der 62. Fabel: als der Ysôpus hât geseit, ist also auf den Anonymus zurückzuführen.

Was die Art betrifft, wie Boner die beiden bisher besprochenen Quellen behandelt, so schaltet er bei seinem dichterischen Talent nicht nur in der Darstellung frei, sondern er weicht auch zuweilen ein wenig im Inhalt ab, fügt dies hinzu, lässt jenes weg und verändert hier und da etwas. So lässt er in der 1. Fabel den Hahn, der einen Edelstein gefunden hat, sagen v. 17: haete dich meister Ypokras, der könde dîn geniezen baz, dann ich, wo der Anon. Nev. nur dona sophiae pulchra hat, ohne an die Arzneikräfte des Edelsteins zu denken. In der 3. Fabel ist die Nutzanwendung eine andere als in der Quelle; in der 5. hat er andere Zeitbestimmungen v. 23: vor siben jâren daz beschach, und für das Alter des Schafes; in der 9. handelt er am Schluss noch weiter über die Habgier; in der 14. erscheint ein Löwe, beim An. ein Eber; in der 21. fängt der Löwe die Maus, als er sich im Wald ergeht, beim An. während er schläft oder schlafen will; in der 22. schiebt er in die Nutzanwendung eine geistliche Betrachtung

über die Erhörung des Gebets ein; in der 23. erwähnt er nicht, dass die Schwalbe sich zu den Menschen begibt und diese sich geneigt macht, als die übrigen Vögel nicht auf ihren Rat hören; in der 25. sendet Jupiter den Fröschen einen Storch als König, beim An. eine Hyder; doch ist in der Ausgabe des An. Nev., welche mir zu Gebote steht (Frankfurt 1660), auf dem zur Fabel gehörigen Bilde ein Storch abgebildet; in der 28. sucht das Schwein den Wolf damit zu erschrecken, dass es das baldige Erscheinen des Hundes ankündigt, wovon der An. nichts hat; in der 32. erklärt er die Worte Sylva tonat v. 1 In einen walt ein jeger kam mit sînen hunden, daz vernam von dem gedoen der hasen schar; in der 34. entspricht die Nutzanwendung nicht der des An.; in der 40. legt er dem Maultier etwas andere Worte in den Mund; in der 59. führt er den Gedanken des An. „foemineum nil bene finit opus“ weiter aus v. 107 hêr Adâm wart ertoeret, Troje wart zerstoeret, hêr Sampsôn wart erblendet, hêr Salomôn geschendet.

Ausser diesen von Lessing beim Anon. nachgewiesenen Fabeln behandelt die 93. Fabel Boners einen Stoff, der in der Hauptsache der 52. des Anon. entspricht. Der Inhalt von Bon. 93 ist: Des ewigen Krieges mit dem Vieh und den Hirten überdrüssig, schwuren die Wölfe denselben Frieden unter der Bedingung, dass alle auf Erden vorhandenen Hunde ihnen ausgeliefert würden, da diese die Ursache des Unfriedens seien. Die Hirten liessen sich betören und gaben die Hunde den Wölfen preis. In Folge dessen kamen Hirten und Vieh in grosse Not. In der Nutzanwendung spricht Boner von der Treue und Wachsamkeit des Hundes: solche Treue solle auch der Lehrer zeigen und die Menschen vor den „Ketzerwölfen“ beschützen. Die 52. Fabel des An. beginnt ebenfalls mit dem Kampf der Wölfe und Schafe, für die einmal pecus gesetzt wird: doch fehlen die Hirten. Die Wölfe schliessen gleichfalls einen feierlichen Vertrag mit den Schafen; als Unterpfänder werden einerseits die Hunde, andrerseits die jungen Wölfe gegeben. Als nun diese zu heulen anfangen, erklären die Wölfe den Vertrag für gebrochen und fallen über die Schafe her. Während so der Gang der Erzählung nicht genau übereinstimmt, lautet die Lehre des An. wieder ähnlich: Tutorem retinere suum tutissima res est; nam si tutor abest, hostis obesse potest. Hiernach scheint eine genügende Uebereinstimmung zwischen beiden vorhanden zu sein: Boner hat wegen seiner Absicht, die aufrichtigen Lehrer zu loben und vor den falschen zu warnen, nur den Kernpunkt der Fabel wiedergegeben. Demgemäss lautet auch die Ueberschrift bei ihm: von nutze der lêrer. Ohne Bedenken nennt daher Goedeke den An. als Quelle auch dieser Fabel, und ebenso Oesterley in seinen Ausgaben von Paulis Schimpf und Ernst, Stuttgart 1866 S. 525 zu N. 447 und von Kirchhofs Wendunmuth zu 7,39; auch Heinrich Kurz, Burkhard Waldis Leipzig 1862, Anm. zu I, 38 S. 50, stellt hier Boner und den An. Nev. zusammen.

In Bezug auf die übrigen Fabeln Boners sagt Lessing in der oben angeführten Abhandlung S. 348, dass er wenigstens 18 von ihnen in Büchern nachweisen könne, die aller Wahrscheinlichkeit nach älter als Boners Fabeln und in Deutschland geschrieben seien, unterlässt dies aber, da es ihn zu weit abführen würde. Durch seinen bald darauf erfolgten Tod wurde er verhindert, die Quellen selbst anzugeben. Und so findet man in der Ausgabe Boners von Pfeiffer auch nur die bereits besprochenen nachgewiesen. Dabei ist der Irrtum Pfeiffers (S. XII) zu berichtigen, dass noch 26 Fabeln übrig wären: Lessing zählte die 24. Fabel, die beim Anon. keine besondere Nummer ausmacht, mit der 25. zusammen als eine einzige Fabel und im ganzen nur 99.

Von diesen noch fehlenden Fabeln finden sich 8 in den Gestis Romanorum, einer Sammlung von moralisirten Parabeln, Fabeln und Erzählungen in lateinischer Spraehe aus der Zeit vor Boner, worüber ieh auf Oesterleys Ausgabe, Berlin 1872, S. 253—257, und aueh auf die Bespreehung dieses Werkes von Liebreeht, Germania N. R. 6. Jahrg. 1873 S. 357, verweise; 4 von diesen Fabeln stehen auch in der Disciplina eleriealis des Petrus Alfonsi aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts. Sehon Doeen, Jahrb. d. Litt. XV, 6 Wien 1821, sagt, dass die Vorbilder mehrerer Erzählungen bei Bon. in den Gestis Rom. zu suehen seien.

Bon. 58 ist aus G. R. cap. 75 u. 78 genommen. Boner erzählt: Drei Römerinnen, welche ihre Männer frühzeitig verloren hatten, wurden aufgefordert, sieh von neuem zu verheiraten; doeh alle drei verweigerten es, die erste, weil sie nur ihres Reiehtums wegen begehrt werden würde, die zweite, weil sie nieht die Treue an ihrem Gemahl breehen wollte, der, wenn aueh todt, doch in ihrem Herzen fortlebe, die dritte, weil sie einen guten Mann gehabt hätte, dessen Tod sie immer beklagen wollte. Daran knüpft Boner den Rat für Witwen, unverheiratet zu bleiben. Die G. R. c. 75 fangen, wie sonst sehr oft, mit einem Könige an, weleher drei Töehter hatte, deren Gatten in demselben Jahr starben. Auf das Drängen ihres Vaters, sieh wieder zu vermählen, antworten zwei von ihnen ganz in derselben Weise wie bei Boner. Die Antwort der dritten weieht zwar hier ab, doeh diese hat Boner aus e. 78 entlehnt, wo dieselbe Gesehiehte von einem König und seiner Tochter erzählt wird. Die Nutzanwendung der G. R. kommt hier nicht in Betraeht, da sie ihre sämmtlichen Stüeke geistlieh deuten. Daher vergleieht aueh Oesterley Bon. 58 mit G. R. 75 und 78, während Goedeke die Bonersehe Quelle anzugeben unterlässt.

Sodann findet sieh Bon. 71 in den G. R. c. 174. Mit den ersten Worten der Fabel „Wen list ein bîsehaft" deutet Boner an, dass er das Folgende nicht erfunden habe. Der Inhalt ist: In einem Walde fand jemand eine von Hirten an einen grossen Pfahl fest angebundene Sehlange: von Mitleid ergriffen, band er sie los und fütterte sie, doch zum Dank dafür wand sie sich um seinen Hals und sagte, Gift von sich zu geben sei einmal Art ihres Geschleehts. Auf das Verlangen des Mannes, einen Riehter ihren Streit entscheiden zu lassen, liess die Sehlange ihn los, und da der Riehter, der Fuehs, nieht eher das Urteil spreehen wollte, als bis er selbst den Hergang der Saehe mit eignen Augen gesehn hätte, liess sie sieh wieder an den Baum anbinden. Nun sagte der Fuehs, sie solle sieh selbst befreien, wenn sie könnte, und riet dem Manne fortzugehn. Die G. R. erzählen die Fabel ebenso, nur ist der Mann ein imperator, wie in diesem Bueh fast stets ein imperator, rex, prineeps, nobilis oder wenigstens ein miles erseheint; ausserdem ist der Riehter ein philosophus. Man würde also diese Erzählung als Boners Quelle annehmen können, wenn nieht in der Diseiplina eleriealis des Petrus Alfonsi eap. VII, 4, 5, 6 dasselbe in noeh mehr übereinstimmender Weise erzählt würde: statt des imperator heisst es quidam, statt des philosophus riehtet der Fuehs, und am Sehluss steht: Qui pendulum solverit, super eum [ruina] erit, wofür Bon. v. 61 hat: wer ab dem galgen loest den diep, dar nâeh hât er in niemer liep. Was aber sonst noeh Val. Sehmidt, der Herausgeber der Dise. eler. (Berlin 1827), in den Anmerkungen S. 118 anführt, als für die Naehahmung der Disc. el. seitens Boners spreehend, nämlieh dass die Fabel der G. R. den ernsten Charakter eines Predigt-Fragments erhalten habe, wie besonders aus der Stelle „data est vox serpenti, ut quondam asinae Balaam" hervorgehe, kann

ich nicht als überzeugend anerkennen. Denn das ist der Gesammtcharakter der G. R. Derselbe Vergleich findet sich noch cap. 110, (S. 444) qui per os cervi sicut olim per asinam Balaam sic ei locutus est, und cap. 141 (S. 495) data est ei (der Schlange) vox a deo sicut quondam asinae Balaam. Hier indes scheint Boner, wie gesagt, der Disc. cler. gefolgt zu sein. Goedeke nennt die Quelle nicht.

Dasselbe findet bei der 74. Fabel Boners statt, die sowol G. R. 106, als auch Disc. cler. XX, 1—8 erzählt wird. Bei Boner heisst es: Drei Kaufleute verabredeten, auf einer Reise alle ihre Nahrung gemeinsam zu verzehren; hungrig kamen sie einst in eine im Walde gelegene Herberge, wo es nichts zu essen gab als etvas Mehl. Daraus wollten sie ein Brot backen. Da schlugen zwei von ihnen vor, dass derjenige das ganze Brot haben sollte, der jetzt den wunderbarsten Traum hätte. Doch der dritte, den die andern beiden überlisten wollten, schlief nicht, sondern ass das inzwischen gebackene Brot auf und legte sich nun zum Schlafen hin. Darauf erwachten die andern und erzählten sich ihre Träume: der eine sagte, er wäre im Himmel, der andre, er wäre in der Hölle gewesen, dann weckten sie den dritten auf. Dieser stellte sich verwundert, sie beide noch am Leben zu finden: er habe geträumt, sie seien gestorben und der eine in den Himmel, der andre in die Hölle geführt worden, in diesem Wahne habe er das Brot gegessen. In der D. cl. wird die Fabel fast ganz ebenso erzählt, besonders übereinstimmend ist v. 27 der gebûre aeȝ wol allen tag; vil kûm man in gesatten mag, D. cl. noster multum comedit socius; v. 22 ûȝ melwe machten si ein brôt, daȝ wart bald in daȝ viur geleit, fecerunt panem miseruntque in ignem, und vorher wird erwähnt, dass sie nur tantum farinae, qua solum parvum panem facerent, hatten; v. 73: dis rede (das Gespräch der beiden) hôrt der guote man, der eine im ruofen began. er sprach: „waȝ mag das ruofen sîn?“ daȝ sîn wir, die gesellen dîn! etc. Rusticus hoc totum audiebat et se dormire fingebat. Sed burgenses decepti decipere volentes, ut vigilaret rusticus, vocaverunt. Rusticus vero callide et, sicut territus esset, respondit: Qui sunt, qui me vocant? At illi: socii tui sumus etc. In den G. R. macht der, welcher nachher das Brot allein verzehrt, den andern beiden jenen Vorschlag, dann weckt er selbst sie auf und lässt sich zuerst ihre Träume erzählen. Auch werden die Träume ausführlicher vorgetragen und weichen zum Teil von den bei Boner ab. Daher hat Val. Schmidt, D. cl. S. 143, mit vollem Recht als Bon. Quelle die D. cl. XX erklärt. Goedeke freilich spricht nur von den G. R.

Es folgt Bon. 76. Auch hier beginnt er: Von einem grâven list man. Der Inhalt findet sich in den G. R. 157 und der D. cl. VIII, 2—4. Ein Graf, so heisst es bei Bon., nahm von jedem Buckligen oder Blinden oder mit andern Gebrechen Behafteten, der über seine Brücke ging oder ritt, einen Pfennig Zoll. Einst wollte ein Buckliger den Pfennig, der ihm abgefordert wurde, nicht entrichten; bei dem Streit, der sich deswegen zwischen ihm und dem Zöllner erhob, zeigte es sich indes, dass er noch mit mehreren andern Gebrechen behaftet war, sodass er endlich fünf statt eines Pfennigs zu zahlen hatte. In den G. R. bittet ein Pförtner, ianitor civitatis, den imperator um die Erlaubnis, jenen Zoll während eines Monats von jedem zu erheben, der durch das Thor geht. In der D. cl. ist es ein versificator, der zum Lohn für seine Verse jene Erlaubnis vom Könige erhält. Da sonst beide Bücher übereinstimmen, lässt sich eine Entscheidung kaum treffen. Val. Schmidt entscheidet sich

nicht, Goedeke nennt nur die G. R. Ich glaube, dass man am besten die Frage, welche von beiden Erzählungen Boners Quelle war, unbeantwortet lässt.

Dagegen ist Bon. 92 ohne Zweifel den G. R. cap. 168 entnommen, und nicht der D. cl. XXIII, 1—6. Der Inhalt bei Boner ist: Ein Jäger liess eine Nachtigall, die er gefangen hatte, wieder fliegen, nachdem sie ihm drei Lehren gegeben hatte. Da sagte sie zu ihm, er habe töricht gehandelt, sie frei zu lassen, denn sie trage einen wertvollen Stein in sich. Als der Jäger deshalb bekümmert ward und sie wieder einzufangen suchte, erklärte sie ihm, er sei und bleibe ein Tor, da er die so eben empfangenen Lehren bereits vergessen habe, und flog davon. Entsprechend lautet die Fabel in den G. R., einige Male schliesst sich Bon. sogar eng an die lateinischen Worte an v. 1 ein vögellîn, daz was klein, stolz unde vîn, ein nahtegal was ez genant, aviculam nomine philomenam; dann in den drei Lehren, wenn er sie auch nicht in derselben Reihenfolge wiedergibt, v. 13 du solt gelouben niemer daz, daz ungeloublîch sî, G. R. verbo incredibili nunquam credas, etc. und besonders überzeugend v. 42 eis strûzes ei er (der Stein) übertrift an groezi, G. R. margarita, quae strucionis ovum vincit magnitudine. In der Disc. cl. indes gibt der Vogel die Lehren erst nach seiner Freilassung, dann heisst es statt des Edelsteins unius unciae hyacinthus; auch sonst weicht die Erzählung in den einzelnen Ausdrücken von der Bonerschen ab. Demgemäss bemerkt auch Val. Schmidt S. 152, dass Boner sich hier nach den G. R. gerichtet habe.

Bon. 97 entspricht G. R. c. 126. Wen list, beginnt Boner hier wieder und erzählt dann: In Rom wurde ein Knabe, mit Namen Papirius, seiner Klugheit wegen von seinem Vater auf das Rathaus mitgenommen, wo ein Gegenstand beraten wurde, der geheim gehalten werden sollte. Dies Geheimnis wollte die Mutter wissen und suchte ihn, als er sich weigerte etwas zu sagen, durch Schläge dazu zu bringen. Da verfiel Papirius auf eine List und ersann etwas, das er seiner Mutter als jene geheime Sache verkündigte. Diese teilte es den übrigen Frauen mit, darauf zogen alle am nächsten Morgen zum Rathaus hin, um einen für sie günstigen Beschluss zu erzielen. Die Ratsherrn beruhigten sie, wunderten sich jedoch, wie sie auf diese Sache gekommen wären. Als Papirius darauf alles erklärte, lobten sie seine Klugheit und beschlossen kein Kind wieder zu ihren Beratungen zuzulassen mit Ausnahme des Papirius. Hiermit stimmt der Gang der Erzählung in den G. R. völlig überein, auch ist in der Ueberschrift „Quod mulieribus in nullo est credendum et praesertim de secretis celandis“ derselbe Gedanke wie in Boners Nutzanwendung v. 95 wâ von dir mag beschehen leit, daz lâ den vrouwen ungeseit. waz du verholen wellest hân, daz solt dîn wîp nicht wizzen lân. Bei diesem Stück hat Oesterley in seinem Register zu den G. R. die Nachahmung seitens Boners nicht angegeben, während er zu N. 392 von Paulis Schimpf u. Ernst auch Boner als Parallele für G. R. 126 genannt hatte.

Es folgt Bon. 100, entnommen den G. R. c. 103. Der Inhalt bei Boner ist: Auf einem Markt bot ein Pfaffe eine „grosse Weisheit“ feil; auf die Kunde hiervon liess der König sie durch seine Knechte kaufen, sie bestand darin, dass man bei jedem Werk das Ende vor Augen haben müsse. Diese Worte liess der König mit goldenen Buchstaben an seine Tür schreiben. Bald zeigte sich der Nutzen der Weisheit: geheime Feinde des Königs dangen einen Scherer, der ihm das Leben nehmen sollte; als dieser aber die Schrift an der Tür erblickte, ward er bleich und gestand auf Befragen sein Vorhaben ein. So wurde der König

durch jene Lehre vom Tode gerettet. Boners Quelle wird besonders aus v. 34 deutlich: daz wort ze tiutsche von latîn spricht: du solt daz end an sehen dîner werken, und waz dir beschehen mag dar umbe kümftcklîch, G. R. Quicquid agas, prudenter agas, et respice finem. Der Verlauf der Erzählung ist im allgemeinen derselbe in den G. R., nur kommt der Anpreiser der Weisheit, ein Kaufmann, in den Palast des Kaisers Domitianus selbst hinein und bietet diesem sie an; ausserdem sind es hier drei Weisheiten, für jede derselben wird demgemäss eine besondere Geschichte erzählt, von denen Boner nur die erste benutzt hat. Von Val. Schmidt, Oesterley und Goedeke ist daher ohne Bedenken G. R. 103 als Quelle angenommen worden.

Endlich komme ich zur 72. Fabel Boners, die ich zuletzt bespreche, weil ihre Entstehung aus den G. R. bezw. der Disc. cler. nicht so sicher erscheint. Zwei Kaufleute, erzählt Boner, vertrauten einst auf einer Reise ihr Gut einer Frau zur Aufbewahrung an mit der Verabredung, dass sie es nur ihnen beiden auf ihr Verlangen wieder übergebe. Nach kurzer Zeit kam der eine wieder und liess sich unter dem Vorwande, sein Genosse sei todt, das Gut von der Frau geben. Darauf erschien auch der andre und verlangte sein Gut. In dieser ihrer Not rettete die Frau der Rat eines weisen Mannes; dieser sagte dem Kaufmann, die Frau würde der Verabredung gemäss beiden zusammen das Gut geben, er solle also seinen Gefährten herbeischaffen. So zog der Kaufmann fort und suchte seinen Gefährten vergebens. G. R. c. 118 und Disc. cl. XVI, 1—10 stimmen unter einander überein, es handelt sich dort ebenfalls um ein anvertrautes Gut, indes um die listig bewerkstelligte Wiedererlangung desselben mit Hülfe einer klugen alten Frau. Der Inhalt ist: Ein Spanier, in den G. R. ein miles, kam auf einer Reise nach Aegypten und übergab dort sein Geld, tausend Talente, einem alten Manne. Dieser erklärte nachher, den Soldaten niemals gesehen zu haben, und verbot ihm wiederzukommen. Da begegnete dem Soldaten eine alte Frau, die nach Anhörung seines Unglücks ihm zu helfen versprach. Mit einem Landsmann von ihm ging sie zu jenem unredlichen Greis, um angeblich zehn Kisten voll Geld ihm anzuvertrauen. Zur selben Zeit erschien auch der Soldat wieder. Bei dessen Anblick rief der Greis aus Furcht, jene Menge Geldes nicht zu erhalten, wenn der Soldat seine Klage wiederholte, ihm zu: wo warst du so lange? und gab ihm sein Geld zurück. Nun entfernten sich die andern unter dem Vorwande, bald die Kisten zu bringen. Trotz der Abweichung in der Erzählung selbst ist der leitende Gedanke derselbe wie bei Boner: durch weisen Rat wird die Absicht, jemanden zu übervorteilen, vereitelt, der Redliche wird vor unverdientem Schaden bewahrt. Zwischen den G. R. und der Disc. cl. lässt sich hier natürlich ebensowenig eine Entscheidung treffen wie bei Bon. 76. Val. Schmidt erwähnt in den Anmerkungen Boner nicht, Oesterley nur zu N. 113 von Paulis Schimpf u. Ernst, auch Goedeke sagt nichts über die Quelle. Ein Zusammenhang indes zwischen beiden Stücken ist nicht zu verkennen, und wenn Bon. nicht G. R. 118 oder Disc. cl. XVI benutzt hat, so hat er seine Fabel nach einer davon abgeleiteten gedichtet. Wenigstens findet sich folgende Erzählung desselben Inhalts in einem Buche, das nicht aus Bon. geschöpft hat, in der Scala celi des frater Johannes Junior, Ulm 1480 bei Zainer, unter dem Artikel Advocatus ohne Angabe der Quelle: Duo homines tradiderunt cuidam mulieri depositum cum ista conditione quod nulli redderet, nisi ambo essent simul; processu temporis alter accessit ad eam, quam verbis decipiens reci-

piebat depositum. Cum autem secundus venisset post multos dies, requisivit pecuniam traditam, quae stupefacta ad unum advocatum accessit, tunc ille dedit talem responsionem: in pactis est quod simul ambo esse debeant, quum reddetur depositum: et ideo adduc socium tuum et restituetur tibi; qui non potuit adducere socium, qui iam depositum habuerat.

Für andre Fabeln Boners sind die G. R. nicht Quelle, Goedeke sagt zwar, Bon. 87 sei wol aus den G. R., doch ich habe sie darin nicht finden können; cap. 56 handelt de memoria mortis, die Erzählung ist aber eine ganz andre. Noch sei erwähnt, dass Bon. 20 in cap. 79 sich findet, wenn B. auch für diese Fabel dem Anon. Nev. gefolgt ist.

Was die übrigen Fabeln Bon. anbetrifft, so verweise ich für Bon. 48 auf Haupts Zeitschrift XIII, (1867) S. 320, wo Müllenhoff ein der Bonerschen Fabel ziemlich genau entsprechendes Gedicht des Paulus Diaconus veröffentlicht. Vorher hatte J. Grimm über diese Fabel gehandelt, in den Monatsberichten der Berliner Akademie vom Januar 1851 (Kleinere Schriften Band 5) uud in Pfeiffers Germania II, S. 378.

Zwei andre Fabeln, die 43. und 70., finden sich in dem Anonymus vetus ineditus, der, soweit er nicht mit seiner ursprünglichen Quelle, dem Romulus, übereinstimmt, bei Robert, Fables inédites, Paris 1825, abgedruckt ist. Ueber ihn handelt Robert, Einleitung S. 90. Der Inhalt von Bon. 43 ist: Eine alte Maus befahl, ehe sie fortging, um Nahrung zu holen, ihren Kindern, das Haus nicht zu verlassen, da überall Gefahren drohten. Doch die Jungen liefen bald heraus und sahn einen Hahn mit Hühnern sich nahen. Erschreckt flohen sie, wurden indes bald dreister, da dieser sie garnicht beachtete, und kamen zu einer schlafenden Katze. Während sie noch sorglos um dieses anscheinend sanfte Tier herumliefen, kehrte die alte Maus zurück. Als diese hörte, was ihnen begegnet war, belehrte sie sie über ihren grossen Irrtum und sagte, die Katze gerade sei ihrer aller grösster Feind. Die Nutzanwendung, die daraus gezogen wird, ist: ez treit mang mensche eis engels schîn, und hât doch tiuvellîchen sin. Bei Robert II, S. 12 (zu La Fontaine VI, 5) gibt die Maus ihren Kindern die Lehre, vor dem Hahn sich nicht zu fürchten, wol aber vor der heuchlerischen Katze. Es heisst dort:

De Gallo et Mure.

Mus genuit murem; dogmatizavit eamdem:
Filia pulchra mihi, dogmata disce patris;
Cum procul exieris lustrura foramine nostro,
Occurrenti tibi militi fide probo;
Miles adest gallus armatus cuspide rostro,
Orans in cinere balbitat ipse catus.
Sis secum: tibi non sit formidine miles.
Subdolus hypocrita te vorat ipse catus;
Hypocritis adhibenda fides non est neque fictis.
Multis mellita verbula saepe nocent:
Dissimulare student conceptum mente venenum
Duplicibus verbis saepe venena fovent.

Hier hat nur Robert als Parallele Bon. 43 angeführt, während Oesterley zu N. 530 von Paulis Schimpf u. Ernst nur Joh. de Bromyard, Summa praedicantium, der als aus späterer Zeit stammend nicht Boners Quelle sein kann, angibt. Und doch ist das Stück Paulis dem des An. vet. ined. nicht minder gleich. Pauli N. 530 lautet: Es lert ein mausz

ire kind, sie solten ein hanen nit förchten, der da kreiet und hoch daher gat, und sporn an hat und lut brechtet, aber die katzen, die stil ligen, und warten ir zeit, die solen ir förchten. Bromy. J. 7, 9 fabula, qua fingitur murem prolem suam docuisse quod potius insidias caveret cati, qui in angulo stando humilitatem fingit, caput quasi mortuum deprimendo, quam galli, qui capite versus eum venit elevato; und T. 3, 6 Sic etiam fingitur murem docuisse filium quod plus timeret cattum sine strepitu tempus expectantem, quam gallum cum strepitu suo, quia iste in fine plus nocere posset quam gallus.

Dagegen ist ziemlich übereinstimmend mit Bon. 70 die Fabel des An. vet. ined. bei Robert I, S. 99, sodass ich mich damit begnüge, die letztere herzusetzen:

De Muribus concilium contra Catum.

Concilium fecere diu mures animati:
Pervenit rapido magna querela Cato.
Murilegus nos saepe legit, comeditque legendo
Cum nostris natis: sic sumus esca sibi.
Omnes conveniunt: detur campanula furi.
Sic improvisus non erit interitus.
Concio tota probat sanctum laudabile dictum.
Nil fit, et abscedit garrula tota cohors.
Ecce vetusta sagax claudicans obvia venit,
Quae cito non potuit accelerare pedem.
Dicite, felices, quae sit concordia nostra?
Inserit ex gestis filiis actus omnes.
Arguit hos veterana loquax: quis forte liget haec
Sedulitate sua tympana dicta Cato?
Quaerunt qua faciant concepta medullitus;
Non est qui faciat praemeditata sagax.
Nil prodesset enim sensata condere jura,
Constanti vultu ni tueretur ea.
Parturient montes nascetur ridiculus mus:
Nil prodest abs re magna futura loqui.

Auch hier hat schon Robert auf Bon. 70 hingewiesen, dann Oesterley zu N. 634 v. Paulis Sch. u. E. Die müsz wolten der katzen ein schellen anhencken, wo noch andere Parallelen angegeben sind.

Für Bon. 52 (von einem man und sînem sune und einem esel) sind zahlreiche Parallelen von Oesterley zu N. 577 v. Paulis Sch. u. E. mitgeteilt. Doch sehe ich unter allen diesen nur ein lateinisches Stück, das der Abfassungszeit nach Bon. Quelle gewesen sein kann. In der schon angeführten Scala celi des frater Johannes Junior heisst es unter dem Abschnitt de murmure: Refert Jacobus (nicht Joh., wie bei Oesterley steht) de Vitriaco, quod quidam cum asino suo vadens ad forum murmurabant videntes quod asinum non equitabat, qui ascendens, dum ivisset paululum, alii murmurabant, quia non equitabant super asinum. Et dum plus ivissent, murmurabant, quia ipse ibat super asinum et puer iret pedes; qui descendens puerum posuit super asinum, et dum plus ivissent, murmurabant dicentes, quod potius ipsi debebant portare asinum quam asinus eos. Tunc pater ad filium: fili, addisce hic optimam lectionem, quocunque modo iverimus, gentes murmuraverint et ideo non cures de verbis, sed solum de quo iuste possis facere utilitatem tuam.

Derselbe Jac. de Vitry († 1244) hat nach der Scala cœli auch eine der 82. Bonerschen (von einem pfaffen und einem esel) entsprechende Fabel erzählt. Unter der Ueberschrift De cantu vano heisst es: Unde refert Jac. de Vitr., quod quidam sacerdos credebat se cantare optime, et tamen pessime cantabat. Cum autem quadam die quaedam mulier audiret eum cantantem, ex horribilitate vocis fiere incepit. Cum autem ille aestimaret, quod ex suavitate suae vocis illa excitata ad devotionem esset, fortius cantabat: et illa amplius plorabat. Quod attendens sacerdos quaesivit a muliere, quare tantum ploraret; cui illa: Domine, ego sum illa infelix mulier, cuius asinum lupus alia die comedit, et quando vos audio cantantem, statim innovatur dolor in corde meo, quia omnino sic cantabat asinus meus. Hiernach würde Boner seine 82. Fabel nicht aus einheimischer Ueberlieferung geschöpft haben, wie W. Wackernagel, Gesch. d. deutschen Litt. (Basel 1872) S. 291, Anm. 66, vermutete.

Konnte bei den bisher behandelten 14 Fabeln, deren Quelle Lessing nicht mitgeteilt hatte, ein entsprechendes lateinisches Stück aus früherer Zeit nachgewiesen werden, so fehlen mir solche für die übrigen 11. Für zwei von diesen finden sich indes in dem schon angeführten Werk des Joh. de Bromyard, Summa praedicantium, aus der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts, dem Inhalt nach gleiche Stellen. In diesem umfangreichen Buche werden viele Fabeln, die Boner nach dem An. Nev. und dem Avian behandelt hat, erzählt, auch sind die G. R. benutzt. So hat J. de Bromyard auch Bon. 52. 71. 74. 93. 100. Bon. 94 also (von einem der konde diu swarzen buoch) steht D. 11', 19 und H. 4, 9. An der ersteren Stelle handelt es sich um die Undankbarkeit. Sicut fuit quondam nigromantico et discipulo suo. Hic discipulus, ut historiae habent, cum pauper esset, multa magistro promisit, si eum ditari contingeret. Illusione ergo magistri qui eius voluntatem probare voluit, factus fuit quasi imperator. Cum multae terrae et divitiae ad eius manum, ut ei videbatur, venirent, magistro aliquid petenti nihil dare voluit, sed eum contempsit. Illusione ergo subtracta eum tanquam ingratum a se fugavit. Bon. 95 (von zwein die mit gâben wolten gesigen) steht A. 14, 4 Exemplum ad hoc de homine dante tali bovem ad loquendum pro eo, et cum nihil loqueretur, homo videns causam suam sic periclitari, ait: deus meus, quando loquetur bos meus? Advocatus vero, qui vaccam ab adversario suo receperat pro silentio suo, respondit: vacca ita dure tenet eum per guttur, quod non potest loqui. Darauf folgt eine ähnliche Geschichte, wie der eine den Richter mit einem Wagen, der andre mit Pferden besticht. Zu diesem zweiten Stück gibt Oesterley zu N. 125 v. Paulis Sch. u. E. noch mehrere Parallelen.

Ferner findet sich die 2. Bon. Fabel, die Lessing aus der Vorrede des An. Nev. ableitete, in dem Dialogus creaturarum des Nicolaus Pergaminus, Dial. 11: Sed quidam sunt similes simiae quae ascendens in arborem et inveniens nucis amaritudinem in cortice fructus proiecit et ideo non gustavit de dulcedine nucis.

Für Bon. 98 (von einem bischofe und einem erzpriester) gibt es zwar eine Belegstelle aus älterer Zeit, aber nur in einem deutschen Schriftsteller, im Renner des Hugo von Trimberg V, 10; des Verfassers Lebenszeit ist nach Janike, Germania II S. 363, zwischen 1235—1315, jedenfalls vor Boner, zu setzen. Lessing (5. Beitrag, S. 354 von Band X) war geneigt in dieser Fabel des Renners die mittelbare Quelle Boners zu sehen: ein späterer lateinischer Versifex könnte diese Fabel aus dem Renner übersetzt und damit den An. Nev. ver-

mehrt haben. Nun haben aber neuere Untersuchungen ergeben, dass Boner zwischen 1324—1349, vielleicht sogar noch vor 1340, seinen Edelstein verfasst hat, also bedeutend früher, als Lessing annahm, nach dem (S. 357) er nicht früher als in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts gelebt hat. Daher werden H. v. Trimberg und Boner wie für die meisten ihrer übrigen, so auch für diese Fabel vom Prälaten und den Birnen eine gemeinsame latcinische Quelle gehabt haben. Uebrigens weicht Bon. in seiner Erzählung ein wenig von der des Renners ab: der junge Priester ist des Bischofs vettern kind, nicht seiner Schwester Sohn; dann erbietet sich der Jüngling selbst auf des Bischofs Frage dazu, die Birnen zu behüten, während im Renner die andern Leute den Bischof auf seinen Verwandten aufmerksam machen; ferner ist es bei Boner ein wîser man, nicht ein geistlich man, der über das Verhalten des Bischofs seinen Unwillen äussert. Von den 1000 Seelen und 60 Birnen hat Boner ebenfalls nichts, dagegen am Schluss einen Vergleich mit dem Wolf als Hirten der Schafe, was in der Nutzanwendung noch weiter ausgeführt wird.

Bon. 53 (von einem beschinten esel,) hat Brant unter seinen Fabeln am Schluss seiner Ausgabe von Steinhöwels Aesop gleichfalls, mit der Ueberschrift de muliere excoriante asinum.

Bon. 89 (von einem esel und drin bruodern) erwähnt Brant, Narrenschiff 18, 33 der esel starb und wart nie satt, der all tag nuwe herren hat. In den Anmerkungen S. 333 weist Zarncke auf Boners Fabel hin. Ebenso findet sie sich in Paulis Sch. n. E. als N. 575.

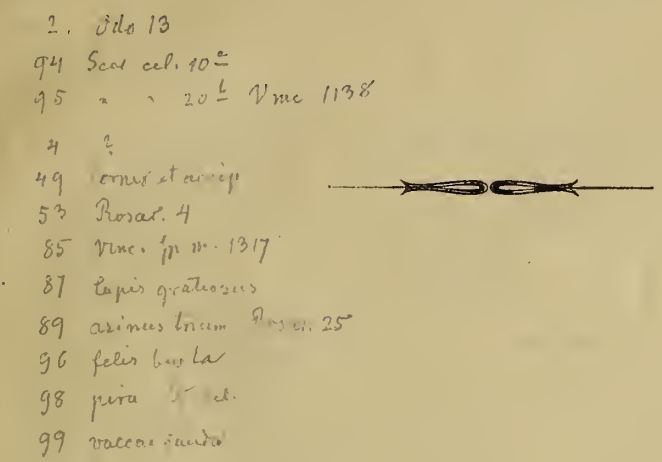
Was endlich Bon. 4. Fabel anbelangt, von einem Baum, dessen süsse Früchte niemandem zu Teil werden, der nicht zuvor die bittern Wurzeln gekostet hat, so ist die Aehnlichkeit mit Bon. 2 (von einem affen und von einer nuz) sehr gross. Da ausserdem die Erzählung der Fabel selbst nur 19 Verse, die Betrachtung 35 einnimmt, so liegt es nahe anzunehmen, dass Bon. diese Fabel aus jener selbst abgeleitet hat, um sie noch nach einer andern Seite hin auszudeuten.

Ueber die Quellen der übrigen Fabeln vermag ich nichts anzugeben. In den bereits erwähnten Fabelsammlungen u. dergl., sowie in folgenden Büchern: Directorium humanae vitae des Joh. v. Capua, Specimen sapientiae Indorum veterum aus dem Griech. des Simeon Sethi lat. von Petrus Possinus in Georgii Pachymeris Historiae rerum a Michaele Palaeologo gestarum, Historia septem sapientum, Cyrilli Speculum sapientiae, Poésies inédites par E. Du Méril, Steinhöwels Aesop herausg. v. H. Oesterley Tübingen 1873, Novus Avianus herausg. v. Grosse, Königsberg i. Pr. 1868 (Programm des kgl. Friedrichs-Collegiums), ist, soweit ich sehe, etwas entsprechendes nicht enthalten. Nach Goedeke, D. D. i. M. A. S. 652, sind die Stoffe, auch wo die Quellen nicht mehr gezeigt werden können, ohne Frage sämmtlich entlehnt. Und in der That ist es nicht unwahrscheinlich, dass Boner auch die noch fehlenden 10 Fabeln, von denen wenigstens für 3 gleiche unabhängig von ihm entstandene lat. Stücke aus späterer Zeit vorhanden sind, aus lat. Quellen geschöpft hat. Lessing (a. a. O. S. 348) glaubte dafür auch in den lat. Distichen, die in der Schweizer Handschrift (bei Pfeiffer A) am Schluss einer jeden Fabel Boners stehen, einen Beweis zu finden. Dagegen ist Docen (Jahrb. d. Litt. XV, 6, Wien 1821) der Meinung, dass einige dieser Distichen wol von Boner selbst herrührten.

Für die Geschichte der deutschen Fabel, in der Boner einen hervorragenden Platz einnimmt, möge noch auf Diestel, Bausteine zur Gesch. der deutschen Fabel, Dresden 1871

(Programm des Vitzthumschen Gymnas.), und Cholevius, Gesch. d. deutschen Poesie nach ihren antiken Elem. Leipzig 1854, hingewiesen werden.

Das Ergebnis dieser Untersuchung ist also folgendes. Es sind genommen: aus dem Anon. Neveleti 53 Fabeln, 1. 5—41 (incl.) 44—47 (incl.) 50. 51. 54—57 (incl.) 59—62 (incl.) 93, aus dem Avian 22 Fabeln, 3. 42. 63—69 (incl.) 73. 75. 77—81 (incl.) 83. 84. 86. 88. 90. 91., aus den Gestis Rom. 4 Fabeln, 58. 92. 97. 100., aus der Disciplina cleric. 2 Fabeln, 71. 74., aus den G. R. od. der Disc. cl. 2 Fabeln, 72. 76., aus dem Paulus Diaconus die 48. Fabel, aus dem Anonym. vet. ined. bei Robert 2 Fabeln, 43. 70., aus Jacob de Vitry (Scala celi) 2 Fabeln, 52. 82. Ausserdem steht Bon. 2 im Dialogus creaturarum, Bon. 94 u. 95 in Joh. de Bromyard, Summa praedicantium. Es fehlen Bon. 4. 49. 53. 85. 87. 89. 96. 98. 99.



SCHULNACHRICHTEN.

I. Lehrverfassung.

A. Vertheilung der Lehrstunden im Winter-Semester 1874—75.

Lehrer.	Ordin.	Gymnasium									Vorschule		
		I.	II.	IIIa.	IIIb.	IV.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.	1.	2.	3.
1. Dr. Schultz Director		6 Griech. 3 Deutsch 3 Gesch.											
		2 Gesang (I.)											
2. Dr. Lüttge 1. Oberlehr.	I	8 Latein 2 Französ.	10 Latein										
3. Dr. Reichel 2. Oberl.	II	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 1 Physik	3 Mathem.	3 Mathem.	3 Mathem.							
4. Dr. Hülsen 3. Oberl.	IIIa	2 Religion	2 Religion 2 Homer.	2 Religion 2 Deutsch 6 Griech. 2 Ovid									
		4 Hebräisch											
5. Dr. Harre 1. ord. Lehr.	IIIb		4 Griech. 2 Deutsch	8 Latein	8 Latein								
6. Gottschick 2. ord. Lehr.	IV				6 Griech. 2 Ovid.	2 Religion 2 Deutsch 10 Latein							
7. Dr. Lengnick 3. ord. Lehr.	Va		2 Französ. 3 Gesch.	2 Französ.			2 Religion 2 Deutsch 10 Latein						
8. Dr. Groth 4. ord. Lehr.	VIa					6 Griech. (II)			3 Religion 2 Deutsch 10 Latein 2 Geogr.				
9. Spiess Gymn.-Elementarlehr.				2 Naturk.	2 Naturk.		3 Rechnen 2 Naturg.	3 Rechnen 2 Naturg.	4 Rechnen 3 Schreib.	4 Rechnen			
10. Kraetke 1. Vorschullehr.	1									3 Schreib.	3 Religion 7 Deutsch 6 Rechnen 3 Schreib.		
						4 Gesang (II. u. III.)							
11. Junker 2. Vorschullehr. zugleich Turnlehrer.	2										2 Geogr.	3 Religion 9 Deutsch 6 Rechnen 4 Schreib.	
											2 Gesang		
12. Semfke 3. Vorschullehr.	3						3 Schreib.	3 Schreib.			1 Zeichn.		3 Religion 9 Deutsch 5 Rechnen 5 Schreib.
13. Dr. Pohle 1. Hülfslehrer	VIb						2 Französ. 2 Geogr.		2 Naturk.	3 Religion 2 Deutsch 10 Latein 2 Naturk.			
14. Dr. Friedrich 2. Hülfslehrer	Vb			3 Gesch.		6 Griech. (I)		3 Religion 10 Latein 2 Deutsch					
15. Dr. Jenkner cand. prob.					2 Religion 3 Gesch. 2 Deutsch 2 Französ.	3 Gesch. 2 Französ.		2 Geogr. 3 Französ.		2 Geogr.			
16. Maler Walter Zeichenlehrer		(2 Zeichnen).				2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			

B. Vertheilung der Lehr-Pensa.

1. Gymnasium.

Religion. I. Im S. Kirchengeschichte I. Theil bis zu den Vorläufern der Reformation. Im W. Kirchengesch. II. Theil. Deutsche Reformation bis auf die Jetztzeit. Lectüre u. Durchnahme der Confessio Augustana. An den I. Th. derselben wurde eine Repetition des Katechismus und der wichtigsten Dogmen, an den II. Th. eine Besprechung der Unterschcidungslehren der evang. Kirche angeknüpft. — **II.** Im S. Geschichte des Apostol. Zeitalters. Lectüre des Galaterbriefs. Im W. Geschichte des Reiches Gottes in A. Bunde. Lectüre aus dem Pentateuch und den übrigen historischen Büchern. Repetition des Katechismus und einiger Kirchenlieder; dazu neu einige lateinische Hymnen. — **Ob. III.** Im S. Geschichte des jüdischen Volkes. Messianische Weissagungen. Im W. Apostelgeschichte, Entwicklung des Papstthums und Geschichte der deutschen Reformation bis 1555. Kirchenlieder und III. Hauptst. gelernt und wiederholt. — **Unter III.** Im S. Lectüre des Evangeliums Marci und Besprechung desselben. Im W. Lectüre der Apostelgeschichte. Kirchenlieder u. III. Hauptstücke mit Sprüchen dazu gelernt. — **IV.** Biblische Gesch. d. A. Testaments. Lectüre aus den historischen Büchern mit Auswahl und Wiedererzählen des Gelesenen. Das erste Hauptstück nebst den im Gesangbuch angegebenen Bibelsprüchen. 7 neue Kirchenlieder. — **Va.** und **Vb.** Das Leben Jesu nach dem Bibl. Lesebuche von Otto Schulz. Das II. Hauptstück und 5 Kirchenlieder neu gelernt. — **VIa.** und **VIb.** Biblische Gesch. des A. Testaments nach O. Schultz. Das I. Hauptstück nebst einigen Sprüchen und 5 Kirchenliedern gelernt.

Deutsch. I. Literarhistorische Uebersicht von Lessing bis Goethe und Schiller. Lectüre: Schiller über naive und sentimentalische Dichtung, die schwierigeren lyrischen Gedichte (Künstler, Ideal u. Leben u. s. f.), zum Theil privatim: Don Carlos, die Wallenstein-Trilogie, die Braut von Messina. Goethe Iphigenie, Tasso, die schwierigeren lyrischen Gedichte, Theile aus Dichtung und Wahrheit. Privatim Götz und Egmont. — Monatlich ein Aufsatz. — **II.** Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Egmont, Cid, Hermann und Dorothea, z. Th. privatim. Einzelne Abhandlungen aus Hieckes Lesebuch, sowie einige Gedichte von Schiller. Monatlich ein Aufsatz. — **IIIa.** Lectüre und Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus Hopf u. Paulsieck III. Mündliche Uebungen im Reproduciren und Disponiren. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — **IIIb.** Satz- und Interpunctionslehren. Lesen und Erklären von Gedichten und prosaischen Stücken, Auswendiglernen von Gedichten aus dem Lesebuch von Hopf u. Paulsieck III. Uebungen im mündlichen Ausdruck. Alle 3—4 Wochen ein Aufsatz. — **IV.** Satz- und Interpunktionslehre, neuhochdeutsche Flexionslehre. Lesen und Erklären von Gedichten und prosaischen Stücken, Auswendiglernen von Gedichten aus dem Lesebuch von Hopf u. Paulsieck. Uebungen im mündlichen Wiedererzählen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Nacherzählung. — **Va.** Uebungen im Lesen und Erzählen ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch von Hopf u. Paulsieck. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz, im Anschluss daran die Interpunctionslehre. Auswendiglernen ausgewählter Gedichte des Lesebuchs. Dictate. — **Vb.** Uebungen im Lesen u. Erzählen aus Hopf u. Paulsieck. Lehre vom einfachen Satz. Gedichte. Alle 3 Wochen 2 Dictate. — **VIa.** Uebungen im Lesen u. Nacherzählen aus Hopf u. Paulsieck. Memoriren kleiner Gedichte. Das Wichtigste der Lehre vom einfachen Satz. Orthographische Uebungen. Wöchentlich ein Dictat. — **VIb.** wie **VIa.**

Latein. I. Gelesen wurde: Tacit. Hist. lib. I. cap. 1—43. lib. IV u. V. Cicero de off. I u. III. Horat. Carm. III u. IV. Dazu ausgewählte Episteln. (priv. Cic. Or. pro Milone, de finibus lib. I u. III. Tacit. Agricola.) Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Monatlich ein Aufsatz. Grammatische und stilistische Auseinandersetzungen im Anschluss an die Correctur der schriftlichen Uebersetzungsübungen und Aufsätze. — **II.** Gelesen wurde: Cic. Orat. in Catil. I—IV. Orat. pro Dejotaro u. pro Sulla. — Liv. lib. XXI u. XXII. (priv. Sallust. Conj. Catil. — Cic. Laelius) Verg. lib. II, IV u. VI. Repetition und Vervollständigung der Syntax. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale; die Obersecunda fertigte 5 Aufsätze. Stilistische Auseinandersetzungen im Anschluss an die Rückgabe der schriftlichen Arbeiten und an die Uebungen im mündlichen Uebersetzen. — **IIIa.** Caesar. bell. civil. I 1—28 III 71—112. — Curt. III 2. 12—16. 23—32. IV 3. 4. 7—21. 26—33. Caes. bell. Gall. I 30—54. Repetition und Erweiterung des Pensums der Untertertia, oratio obliqua, hypothetische Sätze. Wöchentlich ein Extemporale. Exercitien und Uebungen im mündlichen Uebersetzen. Ovid. VIII, 611—878; IX, 98—272; X, 9—77; XI, 85—193 im S.; XI, 410—749, XII, 1—145; 210—579 im W.— **IIIb.** Caes. bell. Gall. II 15—28 IV 1—3, 16—36. und lib. I. Repetition der Formlehre. Casuslehre und die wichtigsten Regeln aus der Tempus- u. Moduslehre. Wöchentlich ein Extemporale. Mündliches Uebersetzen aus Ostermann. Ovid IV, 55—166; VIII, 611—724 im S.; X, 11—77; XI, 85 bis 193; XII, 580—628; II, 846—875 im W. — **IV.** Wiederholung der Formlehre. Acc. c. Inf., Nom. c. Inf., die wichtigsten Conjunctionen. Ferner im S. Accusativ und Dativ, im W. Genetiv und Ablativ. Wöchentlich ein Extemporale. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus dem Uebungsbuch von Ostermann. Gelesen wurde aus dem kleinen Livius von Rothert, Buch 2, im S.: cap. 3, 4, 5, 6, 9—14, 15, 16 a. b. 18. b. c. d. 19. 20—22; im W.: cap. 23—26, 27, 30—43, 44, 48—51, 61. — **Va.** Repetition der regelmässigen, Einübung der unregelmässigen Formenlehre. acc. c. inf. particip. abl. absol. Uebersetzt wurde theils mündlich, theils schriftlich aus dem Uebungsbuch von Ostermann. Wöchentlich ein Extemporale. — **VIa.** Repetition des Pensums der VIb. 4 u. 5. Deklination. Genusregeln. Die 4 Conjugationen. Einige unregelmässige Verba. Zahlwörter: Ordinalia und Cardinalia. Pronomina. Uebersetzen aus Ostermann's Uebungsbuch. Wöchentlich

ein Extemporale. — **VIb.** 5 Deklinationen, Genusregeln, Adjectiva der II. u. III. Deklination, regelmässige Comparation, Hilfszeitwort esse und I. Conjugation. Constructionsübungen und Uebersetzen nach Ostermann's Uebungsbuch. Wöchentlich ein Extemporale.

Griechisch. I. Befestigung und Erweiterung der früheren grammatischen Pensen. Gelesen wurde Homer Ilias XIII—XXIV. Thucydides VI, 8—VII zu Ende. Ausserdem ausgewählte Capitel aus den ersten Büchern. Sophocles Philoctet. Plato Phaedo. Privatlectüre aus Herodot. — **II.** Repetition der Formenlehre und die wichtigsten Regeln der Syntax. Gelesen wurde Plutarch. Brutus. Herodot I 107—130, 28—33, 46—56. 71—93. Hellenika I 1, 9—23. 6, 24—35. 7 II 1, 18—32 II 2, 7—23. 3. 4. Homer. Odyss. lib. VI bis XV, 2. Theil privatim. — **IIIa.** Die Verba in μι und anomala, eingeübt an wöchentlichen Extemporalien und Exercitien; Repetition der ganzen Formenlehre. Gelesen wurde Xenoph. Anab. III u. IV. — **IIIb.** Wiederholung des Pensums von Quarta. Hinzunahme abweichender Bildung in der Declination und bei den Verbis puris. Verba contracta, muta, liquida und auf μι und einige der gebräuchlichsten anomala. Uebersetzen aus dem Elementarbuch von Wesener, in jedem zweiten Vierteljahr auch aus Xenophons Anabasis, Buch I, cap. 7, 8, 10; II, 1. Wöchentlich ein Extemporale. — **IVa.** I. II. III. Decl. Wiederholung. — Adjectiva, regelmässige Comparation, Zahlwörter: Ordinalia, Cardinalia, die Tempora u. Modi des regelmässigen Verbums purum, verba contracta. — **IVb.** Regelmässige 1., 2. u. 3. Deklination. Conjugation des Indicativus des verbi puri; Uebersetzen aus dem Uebungsbuch von Wesener; kleine Extemporalia u. Exercitia.

Französisch. I. Gelesen wurde: Discours zur l'histoire de la Révolution d'Angleterre p. Guizot. La camaraderie p. Scribe. Cid p. Corneille. Repetitionen der Syntax. Meist wöchentlich ein Extemporale. — **II.** Syntax: leç. 29—70 aus Plötz Schulgrammatik. Repetition der unregelmässigen Verba. Lectüre: chapitre I—VII de la troisième croisade par Michaud; chapitre I—X de l'histoire de Jeanne d'Arc. par Barante. Extemporalien abwechselnd mit Exercitien. — **IIIa.** Schulgrammatik leç 1—35. Extemporalien und Exercitien. Gelesen wurden einzelne Biographien der hommes illustres par Rollin und das erste Buch des Phèdre français von Goebel. — **IIIb.** Plötz Elementargrammatik leç 61—112. Die regelmässigen Conjugationen — Pronomina — regelmässige u. unregelm. Comparation der Adjectiva. Die gebräuchlichsten unregelm. Verben. Lectüre kleiner Lesestücke. Mündliche Uebungen. Wöchentlich ein Exercit., alle 14 Tage ein Extemporale. — **IV.** Elementargramm. leç 40—60. Das Zahlwort, die Hilfszeitwörter und die regelmäss. Formen der ersten Conjugation. Wöchentlich ein Exercit., alle 14 Tage ein Extemporale. — **Va.** Lection 20—48. avoir und être, I. Conjug. Zahlwörter. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — **Vb.** L. 1—25. Plötz. Elem. Grammatik leç 1 — ca. 30. Lehre von der Ausspraehe — Declination — avoir und être. Wöchentlich ein Exercitium, alle 14 Tage ein Extemporale.

Geschichte und Geographie. I. Von der Reformationszeit bis 1815. Ueberblick über die neueste Geschichte. Repetition der alten Geschichte. — **II.** Orientalische, griechische u. römische Geschichte nebst der dazu gehörigen Geographie. Repetition der Geographie von Deutschland. — **IIIa.** Vaterländische Geschichte von 1648—1815 nebst der dazu gehörigen Geographie. Repetition der früheren Pensen. — **IIIb.** Vaterländische Geschichte bis 1648. Geographie von Deutschland. Wiederholung der Geographie Europas. — **IV.** Griechische Geschichte bis Alexander, Römische bis Caesar. Geographie der aussereuropäischen Erdtheile. — **Va. u. b.** Geographie Europas, insbesondere Deutschlands. Uebersicht über die aussereuropäischen Erdtheile. — **VIa. u. b.** Die fünf Erdtheile nach ihrer Gliederung und grösseren politischen Eintheilung. Die fünf Weltmeere, Meerbusen, Wasserstrassen und Inseln.

Mathematik und Rechnen. I. Planimetrische Aufgaben über das geradlinige Dreieck. Transversalentheorie. Höhere arithm. Reihen, Combinations- und Permutationslehre. Binomischer Lehrsatz. Die unendlichen Reihen für die Funktion e^x, l (1 + X) sin X, cos X. Einiges über Gleichungen 3. Grades. Wiederholungen früherer Pensa. Monatlich eine häusliche Arbeit. Repetition früherer Pensa. — **II.** Trigonometrie bis zur Auflösung eines Dreieeks aus den einfachen Stücken, Lösung planim. Aufgaben. Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins und Rentenrechnung. Höhere arithm. Reihen. Repetition früherer Pensa. — **IIIa.** Lehre vom Parallelogramm. Kreislehre. Lehre vom Dividiren und den Brüchen, algebraische Bruchrechnung. Numerische Gleichungen 1. Grades mit einer und zwei Unbekannten. Repetition früherer Pensa. — **IIIb.** Beendigung der Congruenzlehre. Lehre vom Parallelogramm und vom gleichschenkeligen Dreieck. Inhaltslehre. Lösung von Aufgaben über Theilung und Verwandlung geradliniger Figuren. Arithmetik: Lehre vom Addiren, Subtrahiren, Multipliziren, Uebungen im Rechnen mit negat. Grössen, im Addiren, Subtrahiren, Multipliziren zusammengesetzter Ausdrücke. Ableitung und Anwendung der Formeln für $(a \pm b)^2$, $(a \pm b)^3$, $(a \pm b)^4$, $(a + b)(a-b)$, u. A. — **IV.** Planimetrie bis zur Congruenzlehre (eingeschlossen), einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Dezimalbrüche. Gesellschaftsrechnung. — **Va.** Repetition der gemeinen Brüche. Die Decimalbrüche: Einübung derselben in Verbindung mit dem neuen Gelde, Maasse u. Gewichte. Einfache Regeldetri. Wöchentlich 1 Arbeit. — **Vb.** Uebungen mit reinen u. angewandten Brüchen. Anfänge der Decimalbrüche u. Einübung derselben am neuen Gelde, Maass und Gewicht. Wöchentlich 1 Arbeit. — **VIa.** Repetition der Addition und Subtraction, Einübung der Multiplication u. Division der Brüche. Wöchentlich 2 Arbeiten. — **VIb.** Vorübungen zu den Brüchen. Das Zerlegen u. die Theilbarkeit der Zahlen. Addition und Subtraction der Brüche. Wöchentlich 2 Arbeiten.

Physik und Naturkunde. I. Lehre vom Licht. Die Schwingungstheorie. Astronomische Geographie. — **II.** Lehre von dem festen Körper. Parallelogramm der Kräfte. Hebelgesetz.

Wärmelehre. — **III a.** Botanik. Wiederholung des Linné'schen Systems und Einführung ins natürliche. Pflanzenbestimmung nach Leunis, Schulbotanik. Allgemeine Himmelskunde. — **III b.** Botanik. Wiederholung des Linné'schen Systems u. Einführung ins natürliche. Pflanzenbestimmung nach Leunis. Lehre vom Bau u. den Funktionen des menschlichen Körpers. — **V a.** u. **b.** Botanik. Beschreibung einzelner Pflanzen und Erweiterung der Terminologie. Einführung ins Linné'sche System. Zoologie. Die Wirbelthiere, besonders Säugethiere und Vögel. — **VI a.** u. **b.** Die Elemente der Botanik und Zoologie.

Technische Fächer.

Zeichnen. I.—III. (facultativ): Zeichnen nach perspectivischen Regeln, Gypszeichnen, Planzeichnen. Nach Vorlageblättern: grössere Landschaften, Thiere, Köpfe und Figuren. — **IV.** Perspectivisches Zeichnen von Holzkörpern, Schattiren von geradlinigen Körpern, schattirte Landschaften, Thiere und unschattirte Theile des Gesichts nach Vorlageblättern. — **V a.** u. **b.** Lehre vom Aufriss und Grundriss und Zeichnen nach Holzkörpern. Nach Vorlageblättern: kleinere Landschaften, Arabesken, Vasen, u. s. f., für geübtere Schüler mit, für schwächere ohne Schattirung. — **VI a.** u. **b.** Zeichnen nach Vorlageblättern: ganz leichte Landschaften und Arabesken. Figuren nach Zeichnungen auf der Schultafel.

Gesang. Chorclasse: Uebungen in vier- und mehrstimmigem Gesang. Gesungen wurden Choräle, Motetten und Psalme, Quartette, Grell Tedeum. Zwei Monate lang übten die Männerstimmen allein die Chöre zu Philoctet. — **Zweite Classe:** Choräle, zwei- und dreistimmige Lieder und Motetten für Knabenstimmen, — **Dritte Classe:** Notenkenntniss. Stimm- und Vorbildung. Choräle. Ein- und zweistimmige Lieder.

Schreiben. V a. u. **b.** Uebungen in deutschen, lateinischen und griechischen Schriftformen nach Vorschriften. Die Geübteren erlernten auch das sogenannte gothische Alphabet. — **VI a.** u. **b.** Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift; zum Theil an kurzen Sätzen geübt.

Turnen (nur im Sommer). Frei-, Ordnungs- und Geräthübungen in 2 Abtheilungen.

Hebräisch. I. Cl. Repetition der Formenlehre. Lectüre aus Genesis c. 1—3. c. 12. c. 18. c. 39—45. — II. Cl. Aus der Formenlehre das Verbum regulare und Flexion der Substantiva.

II. Vorschule.

Religion. 1. Ausgewählte Erzählungen aus dem alten Testament, den Zeitraum von den jüdischen Königen bis zur Theilung des Reiches umfassend. — Die 10 Gebote mit der Erklärung; eine Anzahl Sprüche und 2 Kirchenlieder wurden gelernt. — 2. Ausgewählte Geschichten aus dem Zeitalter der Richter; die 10 Gebote (ohne Erklärung), Sprüche zu denselben und drei Kirchenlieder wurden memorirt. — 3. Die Hauptgeschichten des alten Testaments von der Schöpfung bis Moses. Die auf die 3 Hauptfeste bezüglichen Geschichten des neuen Testaments. — 3 Kirchenlieder und 15 Sprüche wurden durch Vorsprechen eingeübt.

Deutsch. 1. Lehre von den Redetheilen und dem einfachen Satz. Flexion der Substantiva, Adjectiva und Pronomina. — Orthographische Uebungen; hierzu wöchentlich ein Dictat. Grammatische Uebungen. Abschriften aus dem Lesebuche. — Uebungen im Lesen deutscher und lateinischer Schrift und Wiedererzählung des Gelesenen. — 2. Uebungen im sinngemässen Lesen. — Kenntniss der Nomina und der Präpositionen. Orthographische Uebungen. — Wöchentlich zwei Dictate und zwei grammatische Uebungen. — 3. Fertiges Lesen der deutschen wie lateinischen Druckschrift. Abschreiben des Gelesenen. — Anschauungsunterricht nach den Bildern von Winkelmann. Wöchentlich 2 Abschriften.

Rechnen. 1. Die 4 Species in benannten Zahlen, Zeitrechnung und Regeldetri (Kochs Rechenaufgaben, Heft II. u. III). Wöchentlich 4 kleinere und 2 grössere schriftliche Arbeiten. — 2. Die 4 Species in unbenannten Zahlen; Resolviren und Reduciren. — Das grosse Einmaleins. Wöchentlich zwei grössere und vier kleinere Arbeiten. — 3. Die 4 Species im Zahlenkreis von 1—100. Das Einmaleins, sowie das Einineins. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten aus der Rechenfibel von Hentschel.

Schreiben. 1. Einzelne Wörter mit den grossen Anfangsbuchstaben des grossen deutschen und lateinischen Alphabets. — Wöchentlich 2 häusliche Seiten. — 2. Die deutschen und lateinischen Schriftformen. Wöchentlich zwei Schönschriften nach der Lesshafft'schen Schreibschule. — 3. Einübung der kleinen und grossen Buchstaben der deutschen Schrift, sowie der kleinen der lateinischen einzeln und in Wörtern. Wöchentlich 2 Seiten in den Lesshafft'schen Schreibheften.

Geographie. 1. Geographische Grundbegriffe; Europa, Deutschland, Preussen, Provinz Brandenburg.

Zeichnen. 1. Geradlinige Figuren.

Singen. 1. Ton- und Stimmübungen. Ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. — 2. Combinirt mit der ersten Classe.

C. Verzeichniss der Themata für die schriftlichen Arbeiten.

Prima.

a) **Deutsch:** 1. Worauf gründete sich der Freundschaftsbund des Don Carlos und des Marquis Posa? — 2. Welche Bedeutung für die Erziehung des Menschengeschlechts schreibt Schiller der Kunst zu? — 3. Das Abituriententhema (Clausur). — 4. Disposition und Sammlung von Materialien zu Wallensteins Stellung zur sittlichen Freiheit. — 5. Rede zum 2. September. — 6. Auf welche Gegensätze in den Charakteren der Maria Stuart und der Elisabeth gründet sich die Nothwendigkeit des tragischen Endes der Maria? — 7) Welche Ideen des sinkenden Mittelalters verherrlicht Goethe in seinem Götz? — 7. Entspricht der Goethe'sche Egmont den Anforderungen, welche Aristoteles an einen tragischen Charakter stellt? — 9. Worauf beruht die Versöhnung der beiden gegensätzlichen Charaktere in Goethe's Torquato Tasso? — 10. Das Abituriententhema (Clausur). — 11. Eine Rede.

b) **Lateinisch:** 1. Quibus rebus adductus Cicero S. Roscium Amerinum defendendum susceperit. — 1 a. De vita et moribus Germanici Caesaris. — 2. Otho imperator κάκιστα ἀνθρώπων ζήσας κάλλιστα ἀπέθανεν. (Zonaras). — 3. Sex primis libri tertii carminibus quae vitia aequalium qua arte notaverit Horatius. — 4. Abituriententhema. Quo iure C. Lucilius populum Romanum procliis saepe, nunquam bello superatum esse dixerit, exponatur. — 5. Brevissima gloriae via est, si quis id agit, ut, quales haberi velit, is sit (Chria). — 6. Cleomenes rex Lacedaemoniorum devictis maximo proclio Argivis urbem eorum delere noluit, ne civibus suis eos virtutis deesset. — 7. Caesaris aetate rempublicam Romanam nisi unius dominatione stare non potuisse. — 8. Quibus argumentis Cicero quae ab Epicuro praecepta erant de fine bonorum, refutet. — 9. Quae libro quarto continentur carmina qua aetate ab Horatio conscripta sint ex singulorum carminum argumentis explanetur. — 10. Abituriententhema. — 11. De Athenis artium et doctrinarum inventricibus et cultricibus. (Rede.)

Secunda.

a) **Deutsch:** 1. Die römischen Comitien. — 2. Die Magistrate der römischen Republik. — 3. Die Scene zwischen Johanna und Montgomery nach Inhalt, Form und Bedeutung für den Verlauf der Handlung. — 4. Der Sieg der Natur über den Geist in Schillers Jungfrau v. Orleans. — 5. a) Welches sind die hervorragenden Charaktereigenschaften des Cid? — b) Das Ende des Cid. — 6. a) Hermann. — b) Schilderung des Besitzthums des Wirthes in Goethes Hermann und Dorothea. — c) In wiefern trägt der Pfarrer (in Hermann und Dorothea) dazu bei, die Schwierigkeiten, die sich dem glücklichen Ausgang entgegenstellen, zu heben? — 7. a) Ueber die erste Scene in Goethes Egmont. — b) Mit welchem Rechte sagt Ferdinand zu Egmont: „Du hast dich selber getödtet"? — c) Egmonts Untergang. — 8. a) Die Exposition der Handlung im ersten Akt von Schillers Maria Stuart. — b) Mortimer. — 9. Wodurch wird Elisabeth (in Schillers Maria Stuart) veranlasst, das Todesurtheil vollstrecken zu lassen? — 10. (Clausuraufsatz.)

b) **Lateinisch:** 1. Quam mobilis sit aura popularis, exemplis Coriolani Camilli Manlii demonstretur. — 2. Quibus difficultatibus Cicero impeditus sit in opprimenda coniuratione Catilinaria. — 3. Verum esse Solonis neminem ante obitum beatum esse dicendum exemplis demonstretur. — 4. Externum timorem maximum concordiae vinculum non iniuria a Livio appellari nonnullis exemplis comprobetur. — 5. Quod Cicero in Laelio dicit, multos esse contentos parvo victu cultuque tenui delectari exemplis e memoria Romana de sumptis demonstretur.

Zu den Abiturienten-Arbeiten.

a) Zu Michaelis.

Deutsch: In welchem Sinne wird Horaz von Schiller der wahre Stifter sentimentalischer Dichtungsart genannt?

Lateinisch: Quo jure C. Lucilius populum Romanum proeliis saepe, nunquam bello superatum esse dixerit, exponatur?

Mathematik: 1. In einem Parallelogramm $A_2\ B_2\ B_1\ A_1$ sind die Seiten $A_1\ A_2$ und $B_1\ B_2$ von einer den beiden anderen Seiten parallelen Linie durchschnitten. Zwei beliebige Punkte, A und B, auf der letzteren sind, der eine mit A_1 und A_2, der andere mit B_1 und B_2 verbunden, und es schneide sich $A_1\ A$ mit $B_1\ B$ in α_1, $A_2\ A$ mit $B_2\ B$ in α_2; es ist zu beweisen, dass α_1 und α_2 auf einer mit $A_1\ A_2$ parallelen Linie liegen. — 2. In Bezug auf x und y sind die Gleichungen aufzulösen:

$$x^4 + y^4 = (2a^2 - b^2)(x^2 + y^2)$$
$$x^2 + y + y^2 = a\,(2a - b)$$

3. Drei auf einander rechtwinkelige von einem Punkt O ausgehende Linien werden von einer Ebene in den Punkten A, B, C geschnitten. Wenn nun gegeben ist:

$$OA = a,$$
$$OB = b,$$
$$OC = c,$$

wie gross ist der Cosinus des Neigungswinkels. CPO zwischen den Ebenen BAC und BAO? Wie gross ist der Inhalt der Pyramide BPCO? — 4. Von einem Dreieck ABC ist gegeben: Der Ueberschuss der Summe zweier Seiten über die dritte

$$a + b - c = d$$

ferner die Winkel A, B, C. — Es sind die Seiten des Dreiecks zu bestimmen, sowohl allgemein, als auch insbesondere, wenn d = 260 m, A = 65° 28′ 13″ 6, B = 42° 30′ 3″ 6 ist.

b) Zu Ostern:

Deutsch: Welche Eindrücke nehmen wir von der Darstellung einer antiken Tragödie mit?

Latein: Augusti principatus quid Romanis profuerit.

Mathematik: 1. Von einem Dreieck A B C weiss man, dass, wenn aus der Spitze C ein Perpendikel auf der Seite BC errichtet wird, welches die Grundlinie in Q trifft, die dritte Seite AC die mittlere Proportionale ist zwischen AQ und AB. Es soll bewiesen werden, dass, wenn man die Höhe CD zieht, der Winkel ACD durch CQ halbirt wird, und sodann soll das Dreieck aufgelöst werden, wenn gegeben ist AQ = p, QD = q.

2. Die Gleichung

$$x^4 - 17x^3 + 106x^2 - 290x + 300 = 0$$

hat zwei Wurzeln, deren Summe 6 und deren Product gleich 10 ist. Dies soll bewiesen werden, ohne dass die erwähnten beiden Wurzeln berechnet werden. Endlich sollen die beiden übrigen Wurzeln gefunden werden.

3. Ein Dreieck A B C mit den Seiten a, b, c, habe die Höhe CD = h, die Differenz der Grundlinienabschnitte AE = AD — DB = m, so dass also

$$h = a.\sin B = b.\sin A$$
$$m = b.\cos A - a.\cos B$$

ist. Es soll unter alleiniger Benutzung dieser Gleichungen, sowie einfacher goniometrischer Formeln, also auf rein arithmetischem Wege, abgeleitet werden, dass

$$\left.\begin{aligned} m : a &= \sin\delta : \sin A \\ m : b &= \sin\delta : \sin B \\ mh &= ab.\sin\delta \\ m^2 &= a^2 + b^2 - 2ab.\cos\delta \end{aligned}\right\} \text{ wenn } \delta = B - A \text{ ist.}$$

Schliesslich soll angegeben werden, wie diese Formeln sich mehr unmittelbar aus der Figur ergeben.

4. In einem regulären Oktaeder ABCD EE′ ist der Winkel zwischen der Hauptachse EE′ und der Kante E′C halbirt. Die Halbirungslinie trifft die Oktaederkante EC in γ, und von γ aus sind Parallelen gelegt zu den Kanten CD und CB, so dass die Kanten ED und EB in γ und β geschnitten werden. Ferner ist, parallel mit EE′ die Linie $\gamma\gamma'$ gezogen bis zum Schnitt mit CE′. Es soll bewiesen werden, dass

$$\gamma\delta = \gamma\beta = \gamma\gamma'$$

ist, dass also diese drei Linien Kanten eines Würfels sind, dessen Ecken auf den von E und E′ ausgehenden Oktanderkanten liegen. Ferner soll bewiesen werden, dass die Kante dieses Würfels gleich der Differenz zwischen der doppelten Oktaëderkante und der Oktaëderhauptachse ist.

II. Verfügungen der Königlichen Behörde.

4. Mai 1874. Vorschülern ist in der Regel keine Freistelle zu verleihen. Eine Ausnahme findet nur statt bei dritten Brüdern, für welche dies ausdrücklich beim Königl. Schulcolleg nachgesucht und nach den Vermögensverhältnissen für angemessen erachtet wird. Bezüglich der in den Gymnasialklassen einschliesslich der dritten Brüder zulässigen 10 Procent Freischüler wird auf das Ministerial-Rescript vom 29. Februar 1872 verwiesen, nach welchem die 10 Procent nur nach der Frequenz der Hauptclassen, also ausschliesslich der Vorschulclassen, zu berechnen sind.

30. Mai 1874. Empfehlung der von der Redaction des deutschen Reichs- und Kgl. Preuss. Staats-Anzeigers herausgegebenen Zeitschrift mit Original-Artikeln aus der Preussisch-Deutschen Geschichte, Staats- und Landeskunde zur Anschaffung für die Bibliothek.

9. Juni 1874. Empfehlung der „Heroen- und Göttergestalten der griechischen Kunst, erläutert von Alex. Conze, Wien 1874“, sowie der „Denkmäler der Baukunst, herausgegeben von Studirenden der Königl. Bau-Akademie zu Berlin; Berlin, Beelitz“.

1. Juli 1874. Empfehlung von „Friedrich Wilhelm III. und seine Söhne König Friedrich Wilhelm IV. und König Wilhelm: drei Lebensskizzen nebst einer Stammtafel und vier Kunstbeilagen, zum Besten des Augusta-Hospitals, herausgegeben vom Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Stillfried.

19. October 1874. Empfehlung des Berichts über die 3. Versammlung des Turnlehrervereins.

28. October 1874. Da die Zahl der Freischüler mit Ausschluss der Lehrersöhne die zulässigen 10 Procent der Frequenz der Gymnasialclassen noch immer übersteigt, können bei eintretenden Erledigungen ausser für dritte Brüder etwa eingehende Freischulgesuche vorläufig nicht berücksichtigt werden. Von drei Brüdern ist stets der älteste als Freischüler aufzuführen.

13. November 1874. Ministerial-Rescript vom 29. October: Seitdem die Zulassung zur Portépéefähnrichs-Prüfung von der Beibringung eines Zeugnisses der Reife für Prima abhängig gemacht worden ist, ist es in mehreren Provinzen wiederholt vorgekommen, dass junge Leute sich bei dem Königl. Provinzial-

Schulcollegium zu der vorgeschriebenen Prüfung meldeten, welche nach erst halbem oder einjährigem Besuch der Secunda nur ein halbes Jahr oder noch kürzere Zeit sich privatim weiter hatten vorbereiten lassen. Eine derartige Beschleunigung ist nicht im Sinne der Allerhöchsten Ordre, deren Absehen vielmehr auf eine gründliche wissenschaftliche Vorbereitung gerichtet ist. Es wird die Bestimmung getroffen, dass den früheren Schülern einer höheren Lehranstalt die Darlegung der Reife für die Prima nur nach Ablauf derjenigen Zeit zu gestatten ist, welche sie auf der Schule zu diesem Zweck gebraucht haben würden.

7. December 1874. Ueber werthvolle alte Drucke und wichtige Handschriften, die sich etwa in der Bibliothek befinden, soll entweder im Programm oder in einer Zeitschrift Bericht erstattet werden. Auch ist die Aufmerksamkeit in gleicher Beziehung auf die Kirchen- und Stadtbibliothek zu richten.

11. December 1874. Statut der Charlotten-Stiftung für Philologie. (Auf Anordnung des Kgl. Schulcollegiums hier abgedruckt.)

Statut der Charlottenstiftung für Philologie.

§. 1. Die Charlottenstiftung für Philologie ist eine der gemeinnützigen Stiftungen, welche die am 8. März 1871 zu Pietra Santa bei Livorno verstorbene Frau Wittwe Charlotte Stiepel, geb. Freiin von Hopffgarten in ihrem am 1. September 1869 zu London errichteten Testamente mit der Bestimmung gegründet hat, dass diese Stiftungen sämmtlich den Namen „Charlottenstiftung" tragen sollen.

§. 2. Die Charlottenstiftung für Philologie hat die Rechte einer juristischen Person. Ihren Sitz und Gerichtsstand hat sie in Berlin. Curator der Stiftung ist der jedesmalige Kanzler des deutschen Reiches. Demselben steht die unbeschränkte Verwaltung des Vermögens der Stiftung, auch die Verfügung über die Substanz desselben, und die Vertretung der Stiftung nach aussen in allen Angelegenheiten, auch in denjenigen Fällen zu, in welchen die Gesetze behufs Wahrnehmung der Rechte einer dritten Person die Beibringung einer Special-Vollmacht erfordern.

§. 3. Die Stiftung ist zur Förderung junger, dem deutschen Reiche angehöriger Philologen bestimmt, welche die Universitätsstudien vollendet und den philosophischen Doctorgrad erlangt oder die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden haben, aber zur Zeit ihrer Bewerbung noch ohne feste amtliche Anstellung sind. Privatdocenten an Universitäten sind von der Bewerbung nicht ausgeschlossen.

§. 4. Mit der wissenschaftlichen Leitung der Stiftung ist die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften beauftragt. Die philosophisch-historische Classe der Akademie wählt eine ständige Commission, welche die Aufgaben aus dem Gebiete der Philologie bestimmt, die eingelieferten Arbeiten prüft und dem Verfasser derjenigen Arbeit, welche die meiste oder, falls keine anderen Arbeiten eingegangen sind, an sich die genügende Befähigung zeigt, das Stipendium der Stiftung als Preis zuerkennt. Die Classe berichtet hierüber an die Akademie, nach deren Genehmigung und in deren Namen die Bekanntmachungen erfolgen.

§. 5. In jedem vierten Jahre macht die Akademie die Preisaufgabe in der auf den Anfang des Monats Juli fallenden öffentlichen Sitzung am Leibniztage und dann durch die Zeitungen bekannt. Die Verkündigung der im Jahre 1874 zu stellenden Preisaufgabe erfolgt ausnahmsweise in einer der gewöhnlichen Sitzungen der Akademie und durch die Zeitungen vor dem Ablauf des Monats October genannten Jahres.

§. 6. Die Arbeiten der Bewerber sind bis zum 1. März des der Verkündigung der Preisaufgabe folgenden Jahres an die Akademie einzusenden. Sie sind mit einem Denkspruch zu versehen und in einem versiegelten, mit demselben Spruche bezeichneten Umschlage ist der Name des Bewerbers anzugeben, und der Nachweis zu liefern, dass die im §. 3 bestimmten Voraussetzungen bei dem Bewerber zutreffen.

§. 7. In der öffentlichen Sitzung am nächsten Leibniztage, zuerst am Leibniztage des Jahres 1875, ertheilt die Akademie der als des Preises würdig befundenen Arbeit das Stipendium. Dasselbe besteht in dem Genusse der zur Zeit jährlich $4\frac{1}{2}$ % betragenden Zinsen des Stiftungskapitals von 10,000 Thalern auf die jedesmalige Dauer von vier Jahren. Das Stipendium wird dem Stipendiaten in vier Jahresraten gewährt, von denen die erste am Leibniztage des Jahres der Verleihung des Preises, die drei übrigen je am ersten Juli der nächstfolgenden Jahre zur Zahlung gelangen.

§. 8. Ertheilt die Akademie keiner der eingereichten Arbeiten den Preis, so stellt sie in derselben Sitzung eine neue Aufgabe, oder wiederholt die ungelöste. Diejenigen Zinsen des Stiftungskapitals, welche bis zum 1. Juli 1874 schon aufgekommen sind und künftig etwa in Ermangelung eines zum Genusse Berechtigten unverwendet bleiben werden, sind zur Erhöhung des Kapitals bestimmt, um in geeigneten Fällen zur Ertheilung von Nebenpreisen zu dienen.

Berlin, den 30. Juli 1874.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage.
(L. S.) (gez.) Eck.

4. Januar 1875. Einrichtung eines Märkischen Provinzial-Museums durch den Berliner Magistrat betreffend. Die Wichtigkeit, welche dies Unternehmen für die Hebung des vaterländischen Sinnes und für die Verbreitung der nützlichsten Kenntnisse in allen Schichten der Bevölkerung hat, lässt die Unterstützung der Directoren wünschenswerth erscheinen, und werden dieselben aufgefordert, zur Förderung desselben beizutragen. (S. unten.)

2. Januar 1875. Ferienordnung. Osterferien: vom 20. März bis 5. April (resp. 23. März bis 7. April). Pfingstferien: vom 14. bis 20. Mai. Sommerferien: vom 3. Juli bis 2. August. Michaelisferien: vom 25. September bis 11. October. Weihnachtsferien: vom 22. December bis 6. Januar 1876.

III. Sammlungen.

a) Lehrerbibliothek.

A. An Geschenken sind der Lehrerbibliothek zugegangen: 1. Vom Königl. Ministerium der geistl., Unterrichts- und Medic.-Angelegenheiten: Zeitschrift für deutsches Alterthum v. Müllenhoff u. Steinmeyer. N. F. V. VI. Birlinger, Alemannia I., II. 1—3. Von Herrn Prof. Dr. Mommsen: Lex coloniae Juliae Genetivae Urbanorum sive Ursonis. 3. Von Herrn Thilenius: Dobson, Oratores Attici. 4. Von Herrn Fritze: Bekker: Homerische Blätter. Pierson: Preussische Geschichte. 5. Von Herrn Isaac: Bucher u. Gnauth: Das Kunsthandwerk I., 1. 2.

B. Durch Ankauf wurden erworben: Die Fortsetzungen von Fleckeisen und Masius, Jahrbücher für Philologie und Paedagogik. Zarncke: Literarisches Centralblatt. Bonitz: Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Hoffmann: Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preussen. Geschichte der Wissenschaften X, 3. XIV. Ranke, Sämmtliche Werke XXVII–XXIX. XXXIII. XXXIV. XXXVIII. XXXIX. Mommsen, Römisches Staatsrecht II, 1. Giesebrecht: Geschichte der deutschen Kaiserzeit IV, 2. Herzberg: Geschichte Griechenlands III. Wiese: Das höhere Schulwesen in Preussen III. Boeckh, opuscula IV. — Ferner: Tacitus ed. Orelli vol. 1. Tacitus ed. Döderlein. Friedreich: Realien. Christ: Metrik. Dräger: Syntax und Stil des Tacitus. Bacmeister: Keltische Briefe. Göler: Die Kämpfe bei Dyrrhachium und Pharsalus. Diez: Etymologisches Wörterbuch. Kant: Sämmtliche Werke. Ritter: Erdkunde. Foss: Wie ist der Unterricht in der Geschichte mit dem geographischen Unterrichte zu verbinden? Hettner, Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts.

b) Schülerbibliothek.

Freytag, Nest der Zaunkönige. — Ranke, Genesis des preussischen Staates. — Schöne, Edda-Sagen. — Osterwald, griechische Sagen I. 1—3. II. 1—4. III. 1. 2. — Eggers, C. D. Rauch. — Meurer, Luthers Leben. — Lorenz u. Scherer, Geschichte des Elsasses. — Geibel, Sophonisbe. — Stahr, Weimar u. Jena. — Baumeister, Culturbilder. — Schlichting, Erd- u. Völkerkunde. — v. Klöden, Die Quitzows u. ihre Zeit. I—IV. — Stark, Nach dem Orient. — Fontane, Krieg v. 1870/71. I. — E. Curtius, Griechische Geschichte I—III. — Wegele, Ausgewählte Werke Friedrich d. Grossen. I u. II. — Berghaus, Catliu. — Otto, Märchenschatz. — H. Grimm, Rede auf W. Grimm u. Rede über das Alter v. J. Grimm. — Gottschall, Der neue Plutarch I. II. — Häusser, Deutsche Geschichte vom Tode Friedr. d. Gr. IV Bände. — Des Knaben Wunderhorn, bearb. v. Birlinger u. Crecelius. I. — Götze, Schlachtfanfaren u. Heroldsrufe. — Lübker, Reallexicon des classischen Alterthums. IV. Aufl. — Roth, Kaiser, König u. Papst. — Kaden, Wandertage in Italien. — Susemihl, Aristoteles über die Dichtkunst. — Freytag, Brüder vom deutsch. Hause in 2 Exempl. — Wägner, Unsere Vorzeit. — Fr. Hoffmann, Strandfischer, Hirt u. Flüchtling. — O. v. Horn, Ostindienfahrer. Christoph Columbus. Eroberung v. Algier. Auf dem Missisippi. Schiffsjunge. Hanns Conrad Escher v. d. Linth. Zwei Ausbrüche des Vesuv. Franz Drake. Eroberung v. Constantinopel. Ernst der Fromme. Schloss Nobbele. 8 Photographien griechischer Landschaften und Architecturen.

An Geschenken sind zugegangen: Pierson, Preuss. Geschichte. II. Aufl. vom Buchhändler Herrn Fritze. — Nieritz, Die Söhne Edwards vom Untertertianer Grüneberg. — Nitsche, Abenteuer u. Reisen vom Quartaner Gravenstein. — Claudius, Tausend u. eine Nacht vom Sextaner Andreae. — Gräbner, Robinson Crusoe vom Untertertianer Spielhagen.

c) Für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

4 ausgestopfte Vögel und 1 ausgestopftes Wiesel vom Ober-Sextaner Andreae. — 2 ausgestopfte Kolibris vom Ober-Sextaner Stecher. — 3 ausgestopfte Vögel vom Ober-Quintaner Siebert. — Ein Sperber vom Unter-Sextaner Mathieu.

d) Für den Gesangunterricht.

Es sind für die Notenbibliothek eine grosse Anzahl Mappen angeschafft worden, um bessere Ordnung zu ermöglichen. Die Sammlung ist neu geordnet und catalogisirt worden vom Primaner Hülsen.

Erworben sind:

Marcello, Salmi 1—18. 3 Bde. Venedig 1724. — Mozart, Misericordias Domini. Partitur. Ne pulvis et cinis. Partitur. Hymne: Gottheit, dir sei Preis. — Schneider, Das Weltgericht. Partitur. — Schultz, Philoctet. Partitur in Abschrift.

Geschenkt von Frau Dr. Reichenow: a) Partituren zu: Haendel, Te-Deum zum Utrechter Frieden. Dettinger Te-Deum. Psalm 11, 42, 96, 100, 145. Coronation Anthem. — Mozart, 6 Psalmen. Hymne. Scene und Arie. — Orl. Lasso, Miserere. Ps. IV. — Ant. Lotti, Missa. — J. A. P. Schulz, Hymne: Vor dir, o Ewiger. — Schicht, Veni, sancte spiritus. — Haydn, M. Tenebrae factae sunt. — Romberg, Ps. 121. — Marcello, Ps. 8. — Schneider, Salve Regina. — Salieri, Fuga. — Jomelli, Halleluja. Offertorium. — Curschmann, Dithyrambe. — Neidhardt, Liturgische Gesänge. — 21 Motetten von Casali, Durante, Orl. Lasso, L. Leo, Palestrina, Pergolesi, Perti, Porpora, Schmidt und Rungenhagen. — Lieder für 1 Stimme von W. Schneider. — Righini, Quartett a. d. Befreiten Jerusalem. — b) Stimmen zu: Schack, Messe. Horcht, ihr Hirten. 3 Choräle. Ave Maria. Surrexit pastor bonus. — Mendelssohn, Ps. 4. — Neukomm, Missa. — Gluck, Chor aus Orpheus u. Eurydice.

e) Zum Zimmerschmuck.

a) Für die II. Classe 2 Oelbilder Sr. Maj. des Kaisers und Sr. k. H. des Kronprinzen vom Herrn Kaufmann Buch. b) Für die III. Classe: Porträt Sr. Maj. des Kaisers vom Herrn Rentier Engelhardt.

IV. Chronik.

Im verflossenen Schuljahr musste der gesteigerten Frequenz wegen eine neue Classe, die Vb., errichtet werden, auch wurde die Quarta wenigstens für die griechischen Lehrstunden in zwei subordinirte Coetus getheilt. Hierdurch war eine Vermehrung der Lehrkräfte geboten. Es wurde daher eine vierte ordentliche Lehrstelle gegründet. Dieselbe erhielt Herr Dr. Nohl, welcher bereits zu Michaelis 1873 als Hülfslehrer eingetreten war. Leider sollte er die Anstalt schon nach einjährigem erfolgreichen Wirken verlassen, da er nach Berlin an das graue Kloster, wo er bereits vor seiner Beschäftigung in Charlottenburg sein Probejahr absolvirt hatte, zurückberufen wurde. In seine Stelle trat Herr Dr. Groth,*) welcher seit Ostern als Hülfslehrer an der Anstalt thätig gewesen war. Das pädagogische Probejahr vollendeten ausserdem die Herren Dr. Pohle und Dr. Friedrich; später waren sie als Hülfslehrer beschäftigt. Zu gleicher Zeit trat als Probandus Herr Dr. Jenkner ein. Das Lehrer-Collegium besteht demnach aus folgenden Mitgliedern:

Director: Dr. Schultz; Oberlehrer: Dr. Lüttge; Dr. Reichel; Dr. Hülsen; Gymnasiallehrer: Dr. Harre; Gottschick; Dr. Lengnick; Dr. Groth; Gymnasial-Elementarlehrer: Spiess; Vorschullehrer Kraetke; Junker; Semfke; wissenschaftliche Hülfslehrer: Dr. Friedrich; Dr. Pohle; Zeichenlehrer: Walter; Cand. prob. Dr. Jenkner.

Leider erkrankte im Sommersemester Herr Spiess und musste eine vierwöchentliche Badereise antreten. Während dieser Zeit vertrat ihn Herr Candidat Petri. Im Wintersemester fungirte Herr Oberlehrer Dr. Hülsen zwei Wochen als Geschworner, während welcher Zeit er durch die Lehrer der Anstalt vertreten wurde. In den letzten Wochen erkrankte Herr Junker und wurde anfangs durch die Lehrer der Anstalt, später durch Herrn cand. Wittenhagen vertreten.

Im Sommersemester 1874 haben im Ganzen **427** Schüler die Anstalt besucht, von denen 288 dem Gymnasium, 139 der Vorschule angehörten. Hiervon waren 14 katholisch, 23 jüdisch, 62 von auswärts.

Im Wintersemester zählte das Gymnasium 289, die Vorschule 142, zusammen **431** Schüler. Von diesen waren 16 katholisch, 26 jüdisch, 58 von auswärts.

Diese vertheilen sich auf die einzelnen Classen, wie folgt:

	Gymnasial-Classen.										Vorschul-Classen.			
Schuljahr 1874—75	I	II	IIIa	IIIb	IV	Va	Vb	VIa	VIb	Summa	1	2	3	Summa
Sommersemester	9	20	27	40	43	29	27	41	42	288	47	51	41	139
Wintersemester	8	25	26	41	44	38	29	35	43	289	44	53	45	142

Das Abiturienten-Examen fand zu Michaelis am 29. August, zu Ostern am 1. März statt. Es bestanden in demselben:

Zu Michaelis:

Paul La Pierre, Sohn eines Königl. Sanitätsraths, aus Berlin, evangelisch, 20 Jahre alt, 1½ Jahre auf der Anstalt, 3 Jahre in Prima. Er studirt in Marburg Medicin.

---

*) Johann Andreas Hermann Groth, geboren den 17. Februar 1849 zu Berlin, besuchte das Gymnasium zum grauen Kloster daselbst und studirte dann Ostern 1868—1872 auf der dortigen Universität Philologie. Am 23. Juli 1872 in Halle zum Doctor promovirt, bestand er die Prüfung pro facultate docendi Anfang Mai 1873, begann gleich darauf am Königl. Pädagogium und Gymnasium zu Züllichau sein Probejahr und ward nach Beendigung desselben Ostern 1874 vom Königl. Provinzial-Schulcollegium hierher gesandt. Nachdem er am hiesigen Gymnasium ein halbes Jahr als wissenschaftlicher Hülfslehrer thätig gewesen, erfolgte Ende October v. J. seine Ernennung zum ordentlichen Lehrer.

Im Druck erschien von ihm die Abhandlung „Quaestiones Tibullianae“ Halle 1872.

Zu Ostern:

1) Max Steffeck, Sohn eines Rittergutsbesitzers aus Kropstädt bei Wittenberg, evangelisch, 21 Jahre alt, 2 Jahre in der Prima der Anstalt. Er studirt Jura.

2) Karl Schmilinsky, Sohn eines Rentier und früheren Rittergutsbesitzers, aus Lubin (Kreis Kosten), evangelisch, 19 Jahre alt, 8½ Jahre auf der Anstalt, 2½ Jahre in der Prima. Er studirt Jura.

Durch Tod verlor die Anstalt zwei Schüler, den Schüler der ersten Classe Wilhelm Padell und den Schüler der zweiten Classe Hans Kruschat. Die Anstalt nahm von ganzem Herzen an dem Schmerz der Eltern Theil.

Das Schuljahr begann am 13. April. Der Unterricht wurde zu Pfingsten vom 22.—28. Mai, im Sommer vom 4. Juli bis 3. August, im Herbst vom 26. September bis 12. October, zu Weihnachten vom 19. December bis 4. Januar durch Ferien unterbrochen.

Der Jahrestag der Schlacht bei Sedan wurde am 2. September durch Gesang, Rede und Declamation gefeiert. Die Festrede hielt der Primaner Dittmer.

In der ersten Schulwoche des laufenden Jahres wurde durch die Schüler des Gymnasiums der Philoctet des Sophocles mit den Chören und der zur Handlung gehörigen Musik nach der Composition des Unterzeichneten aufgeführt. Eine kleine Bühne war in der Aula gebaut mit einer Scenerie, das Gestade von Lemnos darstellend. Vor derselben bewegte sich in der Orchestra der Chor um die Thymele. Ein Scenarium mit der Uebersetzung der Chöre wurde zur Orientirung über den Gang der Handlung im Saale vertheilt. Dasselbe war vom Herrn Oberlehrer Dr. Lüttge verfasst, der den Director auch beim Einüben der Darsteller unterstützt hatte. Es fanden 3 Vorstellungen statt, eine am 5. Januar für Schüler, eine am 7., zu der sich ein zahlreiches Publicum meist Einheimischer eingefunden hatte, und eine am 9. Januar, zu welcher die Königlichen Behörden, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und eine grosse Zahl von Gelehrten und Künstlern, zum Theil aus der Hauptstadt, eingeladen waren. Es ist zu erwarten, dass die jugendliche Begeisterung, welche die Schwierigkeit der Aufgabe überwinden liess, sowie die durch die Darstellung bewirkte sittliche Erhebung, Frucht tragen und nicht nur die mitwirkenden, sondern auch die zuschauenden Schüler zur Hingabe an alles Edle und Schöne anfeuern werde. Die Darsteller waren die Primaner: Paul Dittmer (Philoctet), Erich Proels (Neoptolemos), Arnold von der Horst (Odysseus), Richard Koehler (Emporos), Max Steffeck (Hercules), Carl Schmilinsky (1. Chorführer), Fritz Winzer (2. Chorführer). Choristen waren ausserdem die Primaner: Christian Hülsen, Max Steffeck; die Secundaner: Federigo Minlos, Walther Dieterici, Carl Menzel, Georg Schmilinsky, Reinhold Klein, Ludwig Neuhauss; die Tertianer: Carl Hülsen, August Beringer, Julius Czach, Ludwig Keller, Edgar Sterry, Wilhelm Dieckmann.

In den Lehrer-Conferenzen wurden Gegenstände der Disciplin und des Unterrichts behandelt, auch eine Revision des Religions- und französischen Lehrplans vorgenommen.

Es ist oben (u. II) eine Verfügung mitgetheilt worden, durch welche die Aufmerksamkeit auf die vom Berliner Magistrat beabsichtigte Errichtung eines Märkischen Provinzial-Museums gelenkt und zur Mitwirkung und Förderung eingeladen wird. Es soll in demselben die gesammte culturhistorische Entwickelung unserer Provinz durch eine fortlaufende Reihe interessanter und belehrender, öffentlich auszustellender und mit guten beschreibenden Catalogen auszustattender Gegenstände veranschaulicht werden. Es ist daher zu wünschen, dass diejenigen, welche Objecte von culturhistorischem Interesse besitzen, dieselben zum gemeinen Nutzen dem zu errichtenden Museum einverleiben. Den Einsendern wird dankend quittirt und ihr Name bei den in das Museum gestifteten Gegenständen vermerkt werden. Einsendungen sind an den Magistrat von Berlin unter Adresse des Stadtrath Friedel, Rathhaus, Zimmer 100, zu richten, und wird gebeten, sehr voluminöse Objecte vorher anzumelden.

Der unterzeichnete Director ist gern bereit, über Eintheilung und Einrichtung des Museums, sowie über einzelne bei Einsendungen in Frage kommende Punkte Auskunft zu ertheilen.

Es möge hier zugleich der Anfänge des Archivs für Geschichte der Stadt Charlottenburg gedacht werden. Es ist die Anregung hierzu vor Jahresfrist von dem Unterzeichneten ausgegangen und das Königl. Gymnasium als natürlicher Centralpunkt für dasselbe hingestellt worden. Durch Einrichtung eines solchen soll dafür gesorgt werden, dass die Materialien zur Localgeschichte, die ja bisher noch keine ausgedehnte ist, nicht verloren gehen. Es wird darin zunächst Alles gesammelt werden, was die jetzige Zeit betrifft, sodann soll aber gesucht werden den Stoff für die ältere Periode nach Kräften zu vervollständigen. Zu diesem Zweck ist ein Folio angelegt, in das Notizen und Copien wichtiger Urkunden verzeichnet werden. Ausserdem werden Zeitungen, Bücher, Stiche u. s. f. gesammelt. Einsendungen für das Archiv wird der Director gern in Empfang nehmen. An Geschenken sind in diesem Jahr eingegangen: 1. vom Herrn Kaufmann Isaac ein Jahrgang der neuen Zeit; 2. vom Herrn Dr. Wallmann mehrere Jahrgänge des alten Charlottenburger Wochenblattes; 3. von Herrn von La Roche; historisch-genealogischer Kalender von 1830, enthaltend Beiträge zur Geschichte Berlins; 4. vom Ober-Tertianer Hülsen Berlin und Potsdam, von J. D. F. Rumpf, Berlin 1823 (enthaltend eine Beschreibung Charlottenburgs); 5. vom Primaner Hülsen Bebauungsplan Charlottenburgs vom Jahre 1862; 6. von Herrn Jacobson Abbildung der Schlossfaçade (Johann Böcklin sculp. Berolin);

7. vom Director: a) Bebauungsplan Charlottenburgs vom Jahre 1873, b) August Brass, Chronik von Berlin, Potsdam und Charlottenburg, Berlin 1843; c) Prospect des Königl. Lustschlosses zu Charlottenburg, von forne anzusehen (ohne Datum, nach den Figuren zu schliessen aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts); d) Eigentliche Abbildung des prächtigen Königl. Lust-Schlosses in Charlottenburg, eine Meile von Berlin, sambt dem darhinden im Walde gelegenen schönen Lust-Garten. (J. A. Corvinus sculp. Jeremias Wolff excud. a. V. Cum Privil. Sac. Caes. Majest.), e) Dessein du Choeur dans la Chapelle à Charlottenbourg où la Maison Royalle est assise pour entendre le Sermon (Eosander de Göthe invent: J. Böcklin scu. Berolin), f) Vue Generale de Charlottenbourg (Eosander de Göthe invent. Martinus Engelbrecht sculpsit Berlin). 8. vom Redacteur Herrn Fernkorn: die bis jetzt erschienenen Nummern des neuen Charlottenburger Intelligenzblattes.

V. Verzeichniss der Schüler,

welche während des Schuljahres 1874/75 das K. Gymnasium besuchten.

**Abiturient, *zu anderer Schule, †zu anderweitiger Beschäftigung übergegangen, ††gestorben.

Prima.

1. Max Steffeck aus Kl. Kienitz.**
2. Paul La Pierre aus Berlin.**
3. Karl Schmilinsky.**
4. Richard Köhler.
5. Fritz Winzer.
6. Christian Hülsen.
7. Paul Dittmer.
8. Erich Proelss.
9. Arnold v. d. Horst.

Ober-Secunda.

1. Emil Bank aus Zechlin.*
2. Federigo Minlos aus Maracaibo.
3. Walther Dieterici aus Berlin.
4. Friedrich Bluhm aus Constantinopel.
5. Karl Menzel.
6. Heinrich Becker.
7. Theodor Benda aus Berlin.

Unter-Secunda.

1. Georg Schmilinsky.
2. Johannes Spielhagen a. Berlin.*
3. Johannes Kluge.
4. Reinhold Klein.
5. Louis Neuhauss aus Melbourne in Australien.
6. Karl Bleibtreu.
7. Georg Koch aus Klein-Mangelsdorf bei Jerichow.†
8. François Bouché aus Berlin.†
9. Martin Wohlgemuth.
10. Max Ahlemeyer.
11. Conrad Dieterici.
12. Paul Hirsch.
13. Alexander Liebermann.
14. Karl Plötz.
15. Oscar Schubert.
16. Hermann Lösch.
17. Alfred Haage.
18. Hermann Guschmer.
19. Curt Lesse aus Tockar bei Danzig.

Ober-Tertia.

1. Alfred Möller aus Berlin.
2. Theodor Becker.
3. Anton Lazarus.
4. Albert March.
5. Friedrich Ewald.
6. Karl Hülsen.
7. August Beringer.
8. Karl Taege.
9. Ernst Cohn.
10. Julius Czach.
11. Max Brauer.
12. Paul Voorgang.
13. Ludwig Keller.
14. Adolf Bahn.
15. Paul Schulze.
16. Max Rabenau aus Zohlow bei Frankfurt a/O.
17. Ernst Trieglaff.
18. David Hansemann.
19. Victor v. Blücher.*
20. Leopold Peters.
21. Johannes Müller.
22. Bernhard Henschke.
23. Roberto Minlos aus Berlin.
24. Edgar Sterry.
25. Eduard Sulzer aus Berlin.
26. Wilhelm Haupt.

Unter-Tertia.

1. Paul Steffeck aus Klein-Kienitz bei Berlin.
2. Victor Schröder.
3. Gerhard Wohlgemuth.
4. Felix von Arnim.*
5. Karl Spielhagen.*
6. Fritz Grüneberg.*
7. Otto von der Hagen aus der Provinz Posen.*
8. Ernst Scholz.†
9. Richard Badekow.
10. Otto von Trautman.
11. Guido Schulz.
12. Ernst Fidicin.
13. Fritz Keller.
14. Richard Gravenstein aus Berlin.
15. Paul Sudhoff.
16. Wilhelm Dieckmann.
17. Max Richter aus Berlin.
18. Hans Normann.
19. Heinrich Keller.
20. Alfred Sy.
21. Julius Gebauer.
22. Franz Spiess.
23. Hans Schirmer.
24. Anno Dittmer.
25. Karl Stecher.
26. Eduard Bahn.
27. Gustav Neuhauss.
28. Richard Dosing.
29. Ernst Magdolf.
30. Adolf Götzke.
31. Paul Johl.
32. Leopold Ahlemeyer.
33. Wilhelm Dieterici.
34. Heinrich Seeger.
35. Arthur Freisleben aus Köpenick.
36. Wilhelm Grewolds.
37. Gustav Trieglaff.
38. Arnold Römerscheid aus Berlin.
39. Fritz Oppermann.
40. Max Harrwitz aus Berlin.
41. Arthur Bernstein aus Berlin.
42. Emil Vetterlein.
43. Alfred Pelckmann.
44. Paul Müller.
45. Reinhold Flach.
46. Georg Weber.

Quarta.

1. Karl Alst.
2. Fritz Hinsche.
3. Georg Magdolf.
4. Karl Ziehe.
5. Hans Gravenstein aus Berlin.
6. Fritz Harrwitz aus Berlin.
7. Paul Beeck.
8. Wilhelm Gaeding.
9. Wilhelm Kriele.
10. Eugen Schlittgen aus Berlin.
11. Franz Howe.

12. Willy Howe.
13. Paul Schwerin.
14. Ernst Riemeyer.
15. Ernst Hecker aus Althöfchen bei Schwerin a/Warthe.
16. Karl Reichert.
17. Paul Rabe.
18. Otto Antrick.
19. Paul Ahlemann aus Berlin.
20. Gustav Möller.
21. Karl Sterry.
22. Julius Meinke aus Cöslin.
23. Fritz Cohn.
24. Fritz Brauer.
25. Paul Ewald.
26. Willy Mertens.
27. Felix von Arnim.
28. Wilhelm Becker.
29. Willy Müller.
30. Walter Atzpodin, gen. Heine, aus Berlin.
31. Hans von der Hagen.*
32. Kuno Schmidt.*
33. Reinhold Dieckmann aus Barnewitz bei Brandenburg.
34. Max Hart aus Guben.
35. Karl Beringer.
36. Karl Röder aus Königs-Wusterhausen.
37. Edmund Edel.
38. Johannes Maassen.
39. Richard Stecher.
40. Karl Vetterlein.
41. Otto Knoth.
42. Karl Hempel.
43. Bogdan Krieger.
44. Paul Kaufmann.
45. Andreas Bolle } a. Berlin.*
46. Johannes Bolle }*

Quinta A.

1. Richard Dittmer.
2. Fritz Gebauer.
3. Heinrich Barrenstein.
4. Georg Siebert.
5. Fritz Buckentin.
6. Georg Hecker aus Berlin.*
7. Ernst Besser.
8. Fritz Meyer.*
9. Reinhold Brendel.
10. Georg Lazarus.
11. Paul Brauer.
12. Alfred Mäder.
13. Hermann Schirmer.
14. Oskar Mau.
15. Rudolf Lieffert.
16. Paul Bethge I.†
17. Arthur Schulz.
18. Reinhold v. Schulenburg.
19. Adolf Bethge II.
20. Werner Schopen.
21. Hugo Stuttmeister aus Berlin.
22. Wilhelm Rottmann.
23. Georg Dette aus Berlin.
24. Paul Magdolf.
25. Emil v. Wolff.
26. Eugen Oppelt.
27. Georg Heyer aus Goschin bei Danzig.
28. Max Weber.
29. Max Vetterlein.
30. Arthur Strömberg.
31. Alfred Schmidt.
32. Johannes Schmidt aus Gross-Glienicke bei Spandau.
33. Georg Neipert.
34. Ernst Böttcher.
35. Paul Reichel.
36. Hermann Ziege.
37. Max Ulbrich.
38. Ernst Vogler.
39. Ferdinand Oesten.
40. Willy Pelckmann.
41. Fritz Eder.

Quinta B.

1. Otto Nuhst.
2. Paul Behm.
3. Arthur Haselow.
4. Hermann Mertens.
5. Alexander Kaufmann.
6. Hans Hillgenhoff.
7. Otto Hecker aus Althöfchen.
8. Hans Pohl.
9. Richard Schulze.
10. Adalbert Schleuss.
11. Gustav Seyer.
12. Arthur Schaub.
13. Martin Berendes.
14. Willy Gühler.
15. Alfred Heinsch.
16. Paul Peitzer.
17. Max Bieberstein.
18. Albert Thiemer.
19. Max Krieger.
20. Albert Werckmeister.
21. Rudolf Engel.
22. Max Livonius aus Kletzke.
23. Max Besser.
24. Albert Magdolf.
25. Walther Stämmler.
26. Ernst Fraissinet.
27. Karl Schirmer.
28. Rudolf Richter.
29. Karl Haupt.

Ober-Sexta.

1. Paul Schmidt.*
2. Richard Papritz.†
3. Karl Krapels.*
4. Reinhold Gräbert.*
5. Karl Grewolds.
6. Hermann Hempel.
7. Hans Andreae aus Wiesleben bei Aschersleben.
8. Fritz Engels.*
9. Hermann Höhne.
10. Wilhelm Herrlinger.
11. Hans Voigtel.
12. Karl Grunewald.
13. Helmuth v. Blücher.*
14. Paul Arnheim.
15. Albert Krause.
16. Ernst Meer.
17. Wilhelm Hamann.†
18. Paul Hamann.
19. Victor Stecher.
20. Hugo Pignol aus Riga.
21. Ernst Mommsen.
22. Georg Dolmann.
23. Otto Coulon aus Berlin.
24. Franz Weissenborn.
25. Alfred Dalchow.
26. Adolf Rieck.
27. Paul Oppermann.
28. Louis Schmidt.
29. Karl Bannitz.
30. Paul Ruth.
31. Paul Keller.
32. Konrad Behm.
33. Bruno Schulz.
34. Gustav Woock.
35. Alfred Oppelt.
36. Rudolf Gehring aus Gross-Ziethen bei Berlin.
37. Otto Hefter aus Berlin.
38. Julius Reich.
39. Wilhelm Grothe.
40. Ernst Marcusy.
41. Otto Grüneberg.

Unter-Sexta.

1. Franz Koeppen.
2. Paul Lange.
3. Gustav Erdmann.
4. Karl Schüler.
5. Wilhelm Schüler.
6. Willy Dalchow.
7. Wilhelm Schulze.
8. Julius Lauchery.
9. Adolf Oesten.
10. Georg Bassinger.
11. Otto Hinsche.
12. Gustav Freyer.
13. Hermann Defert.
14. Carl Lorenz.
15. Bruno Oppen.
16. Reinhold Hempel.
17. Hermann Thiemer.
18. Fritz Rudel.*
19. Max Müller.*
20. Arthur Isaac.
21. Karl Dinger.
22. Karl Briese.
23. Karl Neuhauss.
24. Erich Wöllmer.
25. Paul Erdmann.
26. Karl Buckentin.
27. Eugen Lauchery.
28. Max Uhlig.
29. Arthur Voorgang.
30. Georg Steindorff.
31. Franz Hahn.

32. Hermann Nernst.*
33. Rudolf Blanckertz.
34. Edmund Keller.
35. Georg Mathieu.
36. Karl Brandenburg.
37. Paul Goldacker.
38. Max Sehmidt.
39. Willy Wegner.
40. Wilhelm Thilo.
41. Eugen Brode.*
42. Eugen Lesch.
43. Hans Steffen.
44. Karl Klimitz.
45. Willy Obbarius.†

Vorschule.

Erste Classe:

1. Hermann Lehmann.
2. Ernst Weissenborn.
3. Leopold Köchel.
4. Georg Windisch.
5. Oswald Mommsen.
6. Paul Richter.
7. Felix v. Garczynsky.
8. Georg Peters.
9. Guido Wohlgemuth.
10. Günther Meltzer.
11. Otto Heinsch.
12. Emil Ahlemeyer.
13. Erich Mattschass.
14. Johannes Behm.
15. Georg Goldaeker aus Moabit.
16. Georg Defert.
17. Georg Lange.
18. Fritz Siebert.
19. Hermann Hirschfeld.
20. Paul Klein.
21. Hugo Köppen.
22. Martin Tietz.*
23. Paul Dieckmann aus Barnewitz.
24. Erich Bernstein aus Berlin.
25. Richard Krüsemann a. Bremen.*
26. Heinrich Dies.
27. Julius Müller.*
28. Eugen Brode.*
29. Fritz Koppe.
30. Robert Horn.
31. Willy Wendt.
32. Traugott v. Platen.
33. Martin March.
34. Gustav Dalchow.
35. Alfred Langenberg.
36. Isidor Feldheim.
37. Martin Feldheim.
38. August Höhne.
39. Willy Padell.††
40. Constantin Skronn.
41. Ernst Neumann.
42. Fritz Lutter.
43. Henning v. Collas.
44. Alfred Thilo.
45. Hans Noack.
46. Hermann Richter.
47. Georg Neuendorf.

Zweite Classe.

1. Ernst Kayser.
2. Fritz Klimitz.
3. Wilhelm Nickel.
4. Lionel Quistorp.
5. Richard Wegner.
6. Oskar Magni.
7. Hans Wöllmer.
8. Hans Laskau.
9. Charles Govain.
10. Karl Drechsler.
11. Willy Barrenstein.
12. Edmund Deflory.
13. Alexander Hegewald.
14. Julius Schulz.
15. Franz Schirrmeister.
16. Franz Peitzer.
17. Martin Heusermann.
18. Robert Barrenstein.
19. Georg Priebe.
20. Max Braun.
21. Lebrecht Siebert.
22. Fritz Quadt.
23. Hugo Ahlemeyer.
24. Franz Kriele.
25. Richard Güterbock.
26. Franz Engelhard.
27. Jesko von Puttkamer.
28. Fritz Bretsch.
29. Emil Erdmann.
30. Rudolf Zeitler.
31. Georg Bretsch.
32. Fritz Drömer.
33. Max Täge.
34. Paul Mertens.
35. Peter Simeon.
36. Paul Streblow.
37. Richard Köppen.
38. Hans Krusehat.††
39. Georg Spiess.
40. Ludwig Thiemer.
41. Paul Mareh.
42. Ewald Orth.
43. Max Bardenwerper.
44. Fritz Zickermann.
45. Georg Arnheim.
46. Karl Weiland.
47. Paul Edel.
48. Heinrich Korn.
49. Paul Tümmel.
50. Siegmund Blankertz.
51. Joseph Buch.
52. John Quistorp.*
53. Felix Rubeau.*
54. Paul Kentler.*

Dritte Classe.

1. Willy Weber I.
2. Felix Walter.
3. Max Schulz.
4. Georg Noack.
5. Robert Krusche.
6. Hermann Stahmann.
7. Gustav Kuhtseh.
8. Walter Hufe.
9. Max v. Wartensleben.
10. Max Peitzer.
11. Johannes Legde.
12. Max Matthieu.
13. Felix Hanel.
14. Oscar Grosse.
15. Richard Mattschass.
16. Adolph Mantel.
17. Ernst Sehindel I.
18. Heinrich Herrmann.
19. Eugen Stegemann.
20. Alfred Strehblow.
21. Oscar Gebauer.
22. Gustav Hoppe.
23. Horst v. Görschen.
24. Victor Höper.
25. Hermann Vielitz.
26. Leopold Edel.
27. Max Zernecke.
28. Fritz Guschmer.
29. Rudolph Czerlinsky.
30. Hans Barheine.
31. Hermann Schwerin.
32. Hermann Weinberger.
33. Paul Borgmann.
34. Hans Bartel.
35. Max Reichert.
36. Alfred Weber II.
37. Victor Fraissinet.
38. Paul Wegner.
39. Hermann Nickel.
40. Karl Lenz.
41. Erich Schindel II.
42. Louis Drömer.
43. Hans Menges.
44. Adolph Gräfner.
45. Hermann Bouché.
46. Walter Rietz.*
47. Edmund Enter.*
48. Max Brode.*
49. Paul Müller.*
50. Friedrich Haensehel.

IV. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Freitag, den 19. März, Vormittags von 8 Uhr an.

Quarta: Latein, Gottschick.
Quinta A: Deutsch, Dr. Lengnick.
Quinta B: Französisch, Dr. Jenkner.
Sexta A: Geographie, Dr. Groth.
Sexta B: Naturkunde, Dr. Pohle.

Erste Classe: Religion, Kraetke.
Dritte Classe: Deutsch, Semfke.

Unter-Tertia: Mathematik, Oberlehrer Dr. Reichel.
Ober-Tertia Geschichte, Dr. Friedrich.

Der Primaner Winzer redet lateinisch über das Thema: De Athenis artium et doctrinarum inventricibus et cultricibus.

Secunda: Griechisch, Dr. Harre.
Vergil, Oberlehrer Dr. Lüttge.

Choral:

O heiliger Geist, kehr' bei uns ein,
Und lass uns deine Wohnung sein,
O komm', du Herzens-Sonne!
Du Himmelslicht, lass deinen Schein
In unsren Seelen kräftig sein

Zu steter Freud' und Wonne.
Klarheit, Wahrheit, himmlisch Leben
Willst du geben, wenn wir beten
Und in Demuth zu dir treten.

Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Adoramus von Perti.

Adoramus Te Christum,
quia per sanctam crucem Tuam
redemisti mundum.

Anbetung sei dir, o Christus,
Weil du durch dein heiliges Kreuz
Die Welt erlöst hast.

Der Primaner Hülsen redet deutsch über die Worte des Neoptolemos (Sophocl. Philoctet 86):

„ἐγὼ μὲν οὓς ἂν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων,
Λαερτίου παῖ, τούσδε καὶ πράσσειν στυγῶ.

„Die Thaten, welche nur mit Schmerz ich hören kann,
O Sohn Laertens, diese hass ich auch zu thun."

Te Deum von Grell.

Hymnus Ambrosianus.

Te Deum laudamus, Te Dominum confitemur,
Te aeternum patrem Omnis terra veneratur.

Tibi omnes angeli, tibi coeli Et universae potestates, Tibi Cherubim et Seraphim Incessabili voce proclamant:

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth! Pleni sunt coeli et terra Maiestatis gloriae tuae.

Te gloriosus apostolorum chorus, Te prophetarum laudabilis numerus, Te martyrum candidatus Laudat exercitus.

Te per orbem terrarum Sancta confitetur ecclesia, Patrem immensae maiestatis, Venerandum tuum verum et unicum filium, Sanctum quoque paracletum spiritum.

Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir; Dich, Vater in Ewigkeit, Ehrt die Welt weit und breit; Alle Engel und Himmelsheer Und was dienet deiner Ehr, Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott, Der Herre Zebaoth!

Dein göttlich Macht und Herrlichkeit Geht über Himmel und Erden weit; Der heiligen zwölf Boten Zahl Und die lieben Propheten all, Die theuren Märtrer allzumal Loben dich, Herr, mit grossem Schall. Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit: Dich, Gott, Vater im höchsten Thron, Deinen rechten und eingen Sohn, Den heilgen Geist und Tröster werth Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Tu rex gloriae, Christe, Tu patris sempiternus es filius. Tu ad liberandum suscepturus hominem Non horruisti virginis uterum.

Tu devicto Mortis aculeo Aperuisti credentibus Regna caelorum.

Tu ad dexteram Dei sedes In gloria patris, Iudex crederis esse venturus.

Te ergo quaesumus: Famulis tuis subveni, Quos pretioso sanguine redemisti.

Aeterna fac cum sanctis tuis in Gloria munerari.

Salvum fac populum tuum, Domine, Et benedic hereditati tuae Et rege eos et extolle illos Usque in aeternum.

Per singulos dies benedicimus te Et laudamus nomen tuum In saeculum et in saeculum saeculi.

Dignare, Domine, die isto Sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, Domine, Miserere nostri.

Fiat misericordia tua, Domine, super nos, Quemadmodum speravimus in te. In te, Domine, speravi: Non confundar in aeternum.

Du König der Ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ewger Sohn du bist, Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschlich Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein Macht Und all Christen zum Himmel bracht. Du sitzt zur Rechten Gottes gleich Mit aller Ehr ins Vaters Reich; Ein Richter du zukünftig bist Alles, das todt und lebend ist.

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit deim Blut erlöset sein; Lass uns im Himmel haben Theil Mit den Heilgen in ewgem Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein Erbtheil ist, Wart und pfleg ihr zu aller Zeit Und heb sie hoch in Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich Und ehrn dein Namen stetiglich; Behüt uns heut, o treuer Gott, Vor aller Sünd und Missethat. Sei uns gnädig, o Herre Gott, Sei uns gnädig in aller Noth; Zeig uns deine Barmherzigkeit, Wie unsere Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr, In Schanden lass uns nimmermehr. Amen.

Dr. M. Luther 1533.

Der Sommercursus beginnt am Montag den 5. April.

Behufs Aufnahme neuer Schüler und Nachweisung geeigneter Pensionen bin ich am 1. und 2. April in den Vormittagstunden sicher zu sprechen. Bei der Aufnahme kleinerer Schüler ist ein Impfzeugniss, bei solchen, die 12 Jahre und darüber sind, ein Revaccinationsattest vorzulegen.

In die 2. Vorschul-Classe und in die Quarta können Aufnahmen nicht mehr stattfinden.

Director **Dr. Schultz.**